Interessantes aus aller Welt

— **In einem** Berliner Obdachlosenheim fand sich dieser Tage ein seltsamer Gast ein, ein 61jähriger Tippelbruder, Schreinergehilfe von Beruf. Aus seinen Papieren ging hervor, daß er der Reichsfreiherr Franz von Schieder, Edler von Pernegg, war. Er war am 9. Januar 1870 in Graz in Steiermark geboren worden, war schon in jungen Jahren Offizier bei der deutschen Schutztruppe und machte in Deutsch-Südwestafrika den Kampf gegen die Hottentotten und Hereros von 1903 bis 1905 mit. Im Weltkrieg kämpfte er ebenfalls in der Schutztruppe gegen England und die Buren. Nach dem Krieg wanderte der inzwischen schon ziemlich alt gewordene Mann nach Europa aus, und erlernte hier das Schreinerhandwerk, das er dann bald hier bald dort ausübte. Jetzt wanderte er schon seit langem auf der Landstraße und ist ein ständiger Gast von Herbergen und Obdachlosenheimen, wenn ihm nicht eine Scheuer Nachtquartier bietet.

— **Schiffsbrand im Hamburger Hafen.** Im Hamburger Hafen war nachts auf d. Dampfer „Neumark" (5000 Tonnen) der Hapag ein Großfeuer ausgebrochen, das sich sogleich mit großer Schnelligkeit ausbreitete. Das Feuer hat am meisten im Mittelschiff gewütet und sich von hier aus über den Aufbau des Oberdecks ausgebreitet. Die Flammen fanden hier in den Holzteilen reiche Nahrung und konnten sich zu heller Glut entwickeln, ehe die Feuerwehr eintraf. Aber schon nach halbstündiger Löscharbeit war die größte Gefahr vorüber. Der Schaden dürfte nicht unerheblich sein. Der Dampfer „Neumark" hatte den ganzen Tag unter Blausäuregas zum Zweck der Ungeziefervertilgung gestanden. Die das Schiff durchziehenden Gase erschwerten die Löscharbeiten erheblich, da es den Feuerwehrleuten selbst unter Zuhilfenahme der Rauchschutzgeräte nicht möglich war, in das Innere des Schiffes einzudringen. Die Untersuchung der Brandursache des Brandes ist noch im Gange.

— **Skrzynski tödlich verunglückt.** Der ehemalige polnische Ministerpräsident Alexander Skrzynski ist bei einem Autozusammenstoß tödlich verunglückt. Das Unglück ereignete sich auf der Chaussee Mrotozyn—Ostrow, als der Kraftwagen, in dem sich außer Skrzynski der Militärattache bei der polnischen Gesandtschaft in Berlin, Oberst Morawski, der Chauffeur u. ein Jäger befanden, einen anderen Kraftwagen überholen wollte. Skrzynski war im Begriff sich mit seiner Begleitung zur Jagd zu begeben. Von den Insassen blieben Morawski und der Chauffeur unverletzt, während der Jäger mit leichten Verletzungen davon kam.

*

Der Patentstreit um Do X

MTB. **Newyork**, 26. Sept. In dem Patentstreit um den Do X verlangen die Kläger Schlafran und Thaler außer der Konfiszierung des Flugbootes selbst noch die Rechnungsablegung über sämtliche Gewinne, die mit ihm bis nun erzielt wurden, sowie die Untersagung jeder weiteren Verletzung der angeblichen Patente, die die Kläger zu besitzen behaupten. Die Kläger fordern überdies einen Schadenersatz in der dreifachen Höhe der Gewinne des Flugbootes, geben aber keine Schätzung dieser Gewinne ab. Die Klage richtet sich gegen die General Motors Compann, die Dornier Company of America, die Dornier Metallbauten, Dr. Claude Dornier, Leutnant Clarence Schildhauer und Kapitän Wolfgang von Gronau sowie sämtliche Mitglieder der Do X-Mannschaft.

*

Ausbruch des Krakatau

MTB. **Batavia**, 26. Sept. Die bereits am Donnerstag gemeldeten Ausbrüche des Insel-Vulkans Krakatau, die anfangs eine Höhe bis zu 200 Metern erreichten, haben einen ziemlich bedrohlichen Charakter angenommen. Bei einem neuerlichen Ausbruch wurden die Feuer- und Gesteinsmassen bis zu 2000 Meter hoch geschleudert. Zur weiteren Beobachtung wurden an den verschiedensten Plätzen Küstenwachen eingesetzt. Das in der Nähe des Vulkans befindliche Observatorium mußte geräumt werden. Die von den Vulkanmassen gebildete Insel ist nach den letzten Ausbrüchen von neun auf 45 Meter Höhe angewachsen.

Ueberschwemmungen in Galizien.

MTB. **Warschau**, 26. Sept. In Galizien sind die Flüsse infolge der anhaltenden Regenfälle über die Ufer getreten. Mehrere Brücken sind von den Fluten mitgerissen worden. Etwa 700 Häuser stehen unter Wasser. Einige Tausend Menschen sind obdachlos. Die Eisenbahnstrecken sind an verschiedenen Stellen überschwemmt worden, so daß der Verkehr eingestellt werden mußte. Auch aus dem schlesischen Kreise Bielitz werden Ueberschwemmungen gemeldet.

Gurgle trocken ....

mit **Wybert**

zu RM. 1.— und —.50

schützt Dich alle Jahr vor Erkältung und Katarrh

Laßt das Obst nicht umkommen!

Die Apfel- und Birnbäume in Gärten, Aeckern und an der Landstraße hängen heuer fast in allen Gegenden Deutschlands übervoll. Soll das Obst alles reifen, dann wären die Bäume nicht in der Lage, diesen Segen zu tragen und in großer Gefahr, daß durch die schwere Last Aeste und Zweige, trotz Stützen, brechen.

Hier tritt als Retter in der Not der Mensch ein, der, je mehr sich das Obst der Reife zuneigt, desto mehr solches von den Bäumen schüttelt und zwar zunächst wurmstichiges und krankes, dann aber auch solches, das in dichtem Fruchtansatz nicht zur vollen Reife kommen kann.

Nach stark bewegter Luft ist der Boden unter den Obstbäumen dicht besät von Fallobst, das, wird es nicht geborgen, sehr bald verdirbt. Es gehen dadurch große Werte verloren, denn gerade das Fallobst eignet sich vorzüglich für Küche und Keller.

Für die Küche zur Bereitung von Apfelgelee: Man schnitzelt die unreifen Aepfel, wobei man womöglich elferne Messer vermeidet, entfernt, was wurmstichig und faul ist, kocht die Apfelschnitze mit Wasser, bis sie breiig weich sind und läßt dann durch eine Leinwand durchtropfen. Dem so erhaltenen Obstsaft gibt man auf je 1 Liter Saft ein Pfund Zucker zu, löst diesen durch Erwärmen und füllt, nachdem der Gelee genügend gekocht hat, in die bekannten, weithalsigen Einmachgläser ab, worin der Saft nach dem Erkalten zu einem hochfein schmeckenden und hochnährwertigen Gelee erstarrt. Um Anschimmeln zu vermeiden, verbindet man die Gläser mit Salizyl-Papier. Auch Zusatz von benzoesaurem Natrium, etwa ½ Gramm auf 1 kg. Gelee, verhindert Schimmelbildung.

Für den Keller zur Bereitung von Obstwein: Man ist häufig der Meinung, daß zur Bereitung von Obstwein nur feinstes Tafelobst verwendet werden soll. Das ist grundfalsch. Gerade minderwertige, harte und saure Aepfel oder Birnen, auch log. Holzäpfel und Holzbirnen, besonders aber auch Fallobst, eignet sich vorzüglich zur Bereitung von ausgezeichnetem und dabei äußerst billigem Obstwein.

Man reinigt das Fallobst von Erde und Sand durch Abwaschen, entfernt wurmstichige oder angefaulte Stellen, zerkleinert mit Schale und Kern am besten in einer Mühle und preßt den Saft stark ab. Den Rückstand übergießt man nochmals mit etwas Wasser und zwar auf 1 Liter ausgepreßten Saft ¼ Liter Wasser und preßt wieder stark ab. Die beiden Preß Säfte mischt man und gibt auf je 1 Liter des Mischsaftes 150 Gramm Zucker zu, den man durch Erwärmen in einer kleinen Menge Saft löst.

Aus einem Zentner Fallobst wird man ungefähr 25—30 Liter Obstsaft erhalten. Dann bringt man den so gezuckerten Obstmost in ein geeignetes Gärgefäß (Korbflasche oder gut gereinigtes Faß), füllt dieses aber nur zu Wirtsinstel voll, damit bei der stürmischen Gärung durch Uebersteigen des Mostes kein Verlust eintritt und versetzt dann den Most mit flüssiger Reinzuchthefe, am besten Rheingauhefe „Steinberg".

Will man, daß der fertige Obstmost Moselgeschmack bekommt, dann mischt man Zeltinger-Hefe, wünscht man das blumige Aroma der Pfälzerweine, dann verwendet man Deidesheimer oder Dürkheimer-Hefe. Den vollen, kräftigen Charakter des Frankenweines erzeugt „Würzburger Stein" oder „Escherndorfer Lump".

Da flüssige Reinzuchthefe, weil sie sich bereits im gärkräftigsten Entwicklungsstadium befindet, nicht angekeimt zu werden braucht, gibt man diese ohne jede Vorbereitung dem Most zu und erspart sich dabei Zeit und Arbeit.

Man verschließt nunmehr das Gärgefäß mit einem der bekannten Gärverschlüsse und hat nunmehr nur noch für richtige Gärtemperatur, am besten 20—25 Gr. C., zu sorgen, worauf in kurzer Zeit flotte Gärung eintritt, die nach 14 Tagen bis drei Wochen vollendet ist. Hat sich der Jungwein geklärt, dann zieht man ihn von der zu Boden abgesetzten Hefe ab und läßt ihn in einem Keller einige Monate noch liegen. Er baut sich in dieser Zeit aus. Die Lagerfässer füllt man am besten spundvoll. Sollte dies nicht möglich sein, dann gibt man auf je 10 Liter 1 Kaliumsulfatablette bei, um zu verneiden, daß der Most an der Oberfläche durch Berührung mit der Luft kahmig wird.

Birnenwein, der in der Regel wenig natürliche Säure besitzt, verschneidet man am zweckmäßigsten mit besonders saurem Apfelwein oder gibt pro Liter 1—2 Gramm Weinsäure zu.

Auf diese Weise zubereitet und mit flüssiger Reinzuchthefe vergoren, erhält man aus Fallobst ein ausgezeichnetes, in Geschmack und Aroma weinähnliches Getränk, das sich gesund hält und vorzüglich bekömmlich ist. Auf diese Weise kann man aus an und für sich wertlosem Fallobst vorzügliche Genußmittel für Küche und Keller bereiten.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatl. frei Haus Mark 2.—
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Emmendinger Zeitung — Emmendinger Tagblatt

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen

Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Inserate: Grundzahl für die 34mm breite, 1mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 10 Reichspfennig, für die 68mm breite 1mm hohe Reklamezeile oder deren Vorzugsraum 30 Reichspfennig. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagen-Gebühr das Tausend 10.— Mk. ohne Postgebühr.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 309, Freiburg 1392 / Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 226 — Emmendingen, Dienstag, 29. September 1931 — 66. Jahrgang

Ein Communique über den Abschluß der deutsch-französischen Besprechungen

WTB. Berlin, 28. Sept. Der französische Ministerpräsident und der französische Außenminister sind nach Berlin gekommen, um den Besuch zu erwidern, den ihnen seinerzeit der Reichskanzler und der Reichsminister des Auswärtigen in Paris abgestattet haben. Zugleich war es ihre Absicht, ihre früheren Besprechungen zu einem Ergebnis zu führen.

Die Vertreter der beiden Regierungen haben erneut ihrer Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß ihr Ziel die Pflege vertrauensvoller Beziehungen zwischen den beiden Ländern ist. Sie sind der Ansicht, daß die Wirtschaftskrise, unter der gegenwärtig die ganze Welt leidet, es ihnen zur gebieterischen Pflicht macht, vor allem auf wirtschaftlichem Gebiete ihre Bemühungen zu vereinigen, um Lösungen zur Milderung der Not zu finden.

Den deutschen und französischen Ministern scheint es geboten, ein besonderes Organ zu schaffen, dessen Arbeitsweise greifbare Ergebnisse zu gewährleisten verspricht. Sie sind dementsprechend übereingekommen, eine gemischte deutsch-französische Kommission zu bilden, die aus Vertretern der beteiligten Zentralstellen und unter Beteiligung von berufenen Vertretern der verschiedenen Zweige der Wirtschaft, wie auch der Arbeitnehmer, bestehen soll. Die Leitung der Kommission wird Mitgliedern beider Regierungen obliegen. Außerdem wird ein gemeinsames ständiges Generalsekretariat eingerichtet. Die Kommission wird ihre Sitzungen je nach Bedarf in dem einen oder anderen Lande abhalten und ihre Arbeiten alsbald aufnehmen.

Die Kommission hat die Aufgabe, alle die beiden Völker berührenden Wirtschaftsfragen zu prüfen, ohne dabei die Interessen anderer Länder und die Notwendigkeit internationaler Zusammenarbeit aus dem Auge zu verlieren. Sie wird vor allem die Möglichkeiten prüfen, die bestehenden Wirtschaftsvereinigungen zu verstärken und auszubauen und neue Vereinbarungen abzuschließen und zwar gegebenenfalls in neuen Organisationsformen. Sie wird den gegenwärtigen Stand des Handelsverkehrs zwischen beiden Ländern untersuchen, um die seit dem Inkrafttreten des Handelsvertrages von 1927 gesammelten Erfahrungen nutzbar zu machen. Sie wird weiter gemeinsam nach neuen Absatzmöglichkeiten suchen. Nach übereinstimmender Ansicht ist diese Aufzählung nicht erschöpfend.

Die Vertreter der beiden Länder legen Wert darauf, klar zum Ausdruck zu bringen, daß sich ihr Vorgehen nicht gegen die Wirtschaft irgend eines anderen Landes richtet. Sie erklären, daß sie es ablehnen, die Lösung der der Kommission zugewiesenen Fragen etwa im gemeinsamen Vorgehen auf dem Gebiete von Zollerhöhungen zu suchen. Sie werden sich im Einklang mit den allgemeinen Beziehungen zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise halten und werden die Mitarbeit anderer Völker in jedem Falle nachprüfen, wenn die Sachlage es erfordert. So könnte u. a. die Durchführbarkeit internationaler Abmachungen über Schiffahrt und Luftverkehr geprüft werden.

Die Vertreter der deutschen und der französischen Regierung sind überzeugt, daß sie hiermit den Grundstein für ein Werk des Aufbaues legen. Dieses Werk soll der erste Schritt zu einer Gemeinschaftsarbeit sein, die ein Gebot der Stunde ist und an der mitzuwirken alle berufen sind.

Der zweite Tag des französischen Ministerbesuches.

CNB. Berlin, 28. Sept. Das heutige Programm des französischen Besuchs begann mit dem **Empfang der beiden französischen Minister durch den Reichspräsidenten.** An dem Empfang nahmen auch der französische Botschafter Francois-Poncet und Staatssekretär Meißner teil. Vor dem Hause des Reichspräsidenten in der Wilhelmstraße hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, die bei der Ankunft und bei der Abfahrt der Minister Hochrufe ausbrachte. Der Besuch beim Reichspräsidenten dauere etwa 20 Minuten.

Im Anschluß daran fuhren die Herren zum Pergamon-Museum, um dann gemeinsam mit dem Kanzler und dem Außenminister eine **Fahrt in die Umgebung Berlins** zu unternehmen. Man hatte in Schloß Brüningslinden einen der landschaftlich schönsten Punkte bei Cladow ausgewählt, so daß die Gäste auch einen Eindruck von der Schönheit der Havelseen bekamen. Alles in allem nahmen etwa 20 Personen an dem dortigen Frühstück teil, an das sich Besprechungen zwischen den Staatsmännern im engsten Kreise anschlossen. Die Rückfahrt nach Berlin erfolgte nicht gemeinsam, vielmehr fuhren Reichskanzler Dr. Brüning und Ministerpräsident Laval etwas früher von Brüningslinden ab, um über Pichelswerder und die Heerstraße direkt zum Hotel Adlon zurückzukehren, während Briand und Dr. Curtius über Potsdam nach Berlin fuhren. Kurz vor vier Uhr waren die französischen Staatsmänner wieder im Adlon, um dann eine Stunde später erneut zu **Verhandlungen in die Reichskanzlei zu fahren.** Zu dem stimmungsmäßigen Verlauf des Besuchs erfahren wir von unterrichteter Seite, daß alle Besprechungen sich in einer freundlichen und überaus verbindlichen Atmosphäre abwickelten. Wie ja auch die ersten Darstellungen in der Pariser Presse zeigen, sind die Franzosen von ihrer Aufnahme in Berlin sehr befriedigt.

Um 6 Uhr haben Laval und Briand im Hotel Adlon die Vertreter der deutschen, der französischen und der übrigen Presse empfangen.

Zum Abschluß des Ministerbesuches veranstaltete der Botschafter Francois-Poncet abends ein Essen, an dem außer Laval und Briand mit ihren Begleitern und dem Personal der Botschaft von deutscher Seite der Reichskanzler mit einer Anzahl Mitglieder des Reichskabinetts und der preußischen Regierung, ferner Reichsratsmitglieder, Abgeordnete, deutsche und fremde Diplomaten, darunter verschiedene fremde Botschafter, weiter eine Reihe höherer Beamter und Vertreter des öffentlichen Lebens der Hauptstadt aus den verschiedensten Berufskreisen teilnahmen. Während der Mahlzeit brachte der französische Botschafter einen Trinkspruch auf den Reichspräsidenten und den Präsidenten der französischen Republik aus. Nach dem Essen blieben Gäste und Gastgeber noch längere Zeit in reger Aussprache vereint, in deren Verlauf die deutschen und die französischen Minister, als sie am offenen Fenster bemerkt wurden, von der vor der Botschaft wartenden Volksmenge lebhaft begrüßt wurden.

Die Rückreise der Minister nach Paris erfolgt Dienstag früh.

Die Berliner Presse beschäftigt sich lebhaft mit dem deutsch-französischen Gedankenaustausch. Während die Blätter der Regierungsparteien und auch der sozialdemokratische Vorwärts die geplante Kommission zum Zwecke der wirtschaftlichen Verständigung begrüßen, stellen die Rechtsblätter fest, daß trotz der schönen Töne, die man ja auch bereits in Locarno und Thoiry vernommen habe, das deutsch-französische Verhältnis mit Ausnahme der Räumung des Rheinlandes einer wirklichen Befriedung um keinen Schritt näher gekommen wäre.

*

Die Pariser Presse zur Aufnahme Lavals und Briands in Berlin.

MTB. **Paris**, 27. Sept. Mit großer Genugtung verzeichnen — von wenigen in ihrer starren Ablehnung gegen die deutsch-französische Verständigung verharrenden Organen wie Journal des Debats und Ami du Peuple abgesehen — sämtliche Blätter den Empfang, der Ministerpräsident Laval und Außenminister Briand von der Berliner Bevölkerung bereitet worden ist. — Temps erklärt, der Besuch der französischen Minister beginne in einer günstigen Atmosphäre. Man hat ihnen eine herzliche Aufnahme bereitet, alle Deutschen, bei denen die nationalistischen Leidenschaften nicht die Vernunft erstickt haben, sehen ein, daß sie von dieser direkten Fühlungnahme nicht mehr verlangen können, als sie ergeben kann, daß es sich um den Auftakt einer langwierigen Unternehmung handeln muß. Man geht diesmal von neuen Grundlagen aus. Man hat auf beiden Seiten eingesehen, daß es vergeblich wäre, politische Fragen anschneiden zu wollen, für die es bei der gegenwärtigen Lage keine Lösung gibt und man orientiert sich auf eine weitgehende wirtschaftliche Zusammenarbeit, die praktisch dahin führen werde, die Fühlungnahme zu erweitern, die Interessen miteinander zu verbinden, kurz eine Atmosphäre zu schaffen. Temps weist auf die Erklärungen des französischen Ministerpräsidenten in Paris und in Berlin hin, die programmatisch seien. Auch die Erklärungen Dr. Brünings seien ein gutes Vorzeichen für die deutsch-französischen Verhandlungen. — Le Soir bemerkt, die Politik Briand-Stresemann triumphiere in einem besonders schwierigen Augenblick. Der Berliner Empfang mache die Hoffnung und die Kombinationen der Nationalsozialisten zunichte und erheische eine großzügige Politik der Solidarität. Trotz der katastrophalen Lage Deutschlands kleide das deutsche Volk von dem Wunsche nach einer Annäherung mit Frankreich beseelt. Unter den gegenwärtigen Umständen wirke die Volksbegeisterung erhebend.

Unterstaatssekretär Castle zum Empfang der französischen Staatsmänner in Berlin.

MTB. **Washington**, 28. Sept. Die herzliche Begrüßung Lavals am Bahnhof Friedrichstraße durch die Volksmenge wird hier von den Zeitungen in großer Aufmachung gebracht. Unterstaatssekretär Castle erklärte, die amerikanische Regierung freue sich sehr über diesen freundlichen Empfang, der eine Ausgleichung der französisch-deutschen Spannung sei, eine wichtige Bedingung zur Fortentwicklung der Weltpolitik.

Die Genfer Tagungen

Entschließungen im Abrüstungsausschuß — Völkerbundsrat und Ostasienfrage — Herriot Vorsitzender der Abrüstungskonferenz?

MTB. **Genf, 28. Sept. Der Abrüstungsausschuß des Völkerbundsversammlung hat heute in einer eigens anberaumten Nachtsitzung folgenden im Laufe des Abends vom Redaktionskomitee ausgearbeiteten Entschließungsentwurf über den Rüstungsstillstand angenommen:**

Die Versammlung ist davon überzeugt, daß die Krise, die gegenwärtig so große Störungen unter den Völkern der Welt hervorruft, ihren Ursprung in einer Reihe wirtschaftlicher und politischer Ursachen hat, unter denen der Mangel gegenseitigen Vertrauens unter den Nationen eine Hauptursache ist. Sie ist ferner davon überzeugt, daß eine Wiederaufnahme des Wettrüstens zwangsläufig zu einer internationalen und sozialen Katastrophe führen würde. Die Versammlung richtet dabei an alle diejenigen, die die Verwirklichung der dem Völkerbundspakt zugrunde liegenden Prinzipien erstreben und wünschen, den feierlichen Appell, all ihre Anstrengungen darauf zu richten, daß eine Weltmeinung entsteht, die stark genug ist, um der allgemeinen Abrüstungskonferenz zu positiven Ergebnissen zu verhelfen. Dazu gehört insbesondere eine schrittweise Einschränkung der Rüstungen bis zur Erreichung des in Artikel 8 der Völkerbundssatzung angegebenen Zieles. In der Erwägung, daß eine Verpflichtung aller Staaten, ihre Rüstungen nicht zu vermehren, dazu beitragen würde, eine Atmosphäre des Vertrauens zu schaffen, Rüstungsrivalitäten zu vermeiden und für die Arbeiten der bevorstehenden Konferenz einen günstigen Boden vorzubereiten, bittet die Versammlung die zur Abrüstungskonferenz eingeladenen Regierungen, dieses Ereignis durch einen Stillstand der Rüstungen vorzubereiten. Sie bittet demgemäß den Völkerbundsrat, bei den zu der erwähnten Konferenz eingeladenen Regierung darauf hinzuwirken, daß sie ihren festen Willen bekunden, die Bemühungen um die Sicherung und Organisierung des Friedens zum Ziele zu führen, und daß, ohne den Beschlüssen der Konferenz noch den von den einzelnen Regierungen dort vorzulegenden Programmen od. Beschlüssen vorzugreifen, sich die Regierungen jeder Maßnahme enthalten, die auf eine Vermehrung ihrer Rüstungen hinauslaufen würde. Die Versammlung bittet ferner den Rat, die Regierungen zu ersuchen, bis zum 1. November 1931 sich darüber zu äußern, ob sie bereit sind, auf die Dauer eines Jahres von diesem Zeitpunkt an einen solchen Rüstungsstillstand anzunehmen.

*

Der chinesisch-japanische Konflikt vor dem Völkerbundsrat.

MTB. **Genf**, 28. Sept. Der Völkerbundsrat hat sich heute erneut in öffentlicher Sitzung mit dem chinesisch-japanischen Konflikt beschäftigt. Das allgemeine Interesse an dem Vorfall ist aber heute erheblich geringer als an den Vortagen. Am Ratstisch ist keine der ständigen Ratsmächte durch einen aktiven Minister vertreten. Der Präsident des Völkerbundsrates, Lerroux, eröffnete die Sitzung mit einer Sympathiekundgebung für den chinesischen Außenminister Wang, der das Opfer eines Attentates geworden ist. Der Generalsekretär Sir Eric Drummond schlug vor, einen Bericht über die heutige Sitzung an die Regierungen von Nanking und Tokio zu schicken.

Das ist Amerika / Von Karl Ey

Copyright by Presse-Verlag Dr. R. Dammert, Berlin SW 48

11 (Nachdruck verboten.)

Mord in der Lincoln-Avenue

Am Tage scheint sich der beklemmende Alp, den jeder Fremde, der abends in Omaha ankommt, empfindet, etwas zu heben. Die gebräunten Gesichter der Farmer aus der Umgebung, die hier ihren Geschäften nachgehen, bringen einen Zug westlicher Frische in das Straßenbild. Man sieht, auch in dieser Stadt wird gearbeitet. An Neubauten bellen die Dampfhammer, aus den Eingängen der Saloons fließt in dünnen Rinnsalen das Scheuerwasser, Fensterputzer sind in der Mainstreet an der Arbeit — nicht alle Bewohner Omahas sind dem weißen Gift verfallen.

Erst abends, wenn die Lichter aufglühen, kommen die Sklaven des Kokains, deren Zahl die „Bee" auf 17 000 schätzte, aus ihren schmutzigen Winkeln u. eleganten Wohnungen hervorgekrochen. Manche der Gezeichneten haben aber auch noch Kraft genug, zu arbeiten. Jener Straßenbahnkondukteur, dieser Kellner im Lunchroom, die Verkäuferin im Blumengeschäft, der kleine 12jährige Zeitungsjunge, der Kassierer in der State-Bank, das Mädchen, das an der Kinokasse sitzt — sie alle arbeiten und tragen in ihren Augen den flackernden Blick des „Dope fiends". Sie alle arbeiten nur für das kleine weiße Pulverchen, das sie schnupfen oder, wie Wasser verdünnt, sich mit der Spritze unter die Haut jagen . . .

Ich war nun drei Wochen in Omaha hängen geblieben. Das City-Hotel hatte ich verlassen und mir ein Logis in einem Boardinghaus an der 14. Straße genommen. Hier brauchte ich nur 3 Dollar die Woche zu zahlen, aber trotzdem war mein Geld auf 11 Dollar zusammengeschmolzen, außer dem 20-Dollarschein, den ich mir in die Aufschläge meiner Hosen eingenäht hatte und der mein eiserner Bestand bleiben sollte. Meine Versuche, bei der deutschen „Tribüne" oder den englischen Zeitungen „Bee", „News" und „World-Herald" unterzukommen, schlugen fehl. Die „Tribüne", die einen großen Leserstamm unter den Deutschen Kanadas hatte, der nach dem Kriege nicht mehr beliefert werden konnte, baute ab. Die englischsprachlichen Blätter aber redeten in ihren Schlagzeilen von den Deutschen nur noch per „Hunnen" — „Huns forced to withdraw" — „Belgian Babies Slaughtered Huns" — „Hunnen müssen weichen" — „Belgische Babies von Hunnen niedergemetzelt" — das waren die immer wiederkehrenden Ueberschriften auf der ersten Seite. Die Northcliff-schen 120 Millionen Dollar reichten weit bis in den Westen, bis in das kleinste Blatt. In drei Jahren war mit dem Geld die Straße gepflastert worden, auf der Amerika in den Weltkrieg zog . . .

Es war jetzt Anfang September. Morgen war meine Miete wieder fällig. Morgen früh wollte ich Omaha wieder verlassen. Als Ziel hatte ich mir Laramie in Wyoming ausersehen. Bis dahin konnte ich noch die Fahrt bezahlen, aber dann? Genug, der Westen lockte . . .

Politik in Omaha

In den letzten drei Wochen hatte ich viel in einem deutschen Lokal, Sperrvogels Saloon, verkehrt und eine Art Bekanntschaft mit dem Bartender geschlossen. In diesem Saloons erhielt man für 5 Cents einen gewaltigen Schoppen Bier und genoß das Privilegium, belegte Brötchen aller Art und auch wohl kalten Braten nach Belieben kostenlos zu schmausen. Die meisten dieser Delikatessen hatten aber einen ausgesprochen salzigen Charakter, was wohl auch der Zweck der Uebung war, denn das erregte Durst, für den allerdings der glutheiße Himmel, der in diesem Sommer unentwegt über der Prärie brannte, auch schon ausgiebig sorgte.

Dieser Bartender hieß Eugen Schramm, kurz „Dschiehn" genannt, und er klärte mich in unseren Gesprächen in den flauen Nachmittagsstunden darüber auf, was man in Omaha unter Politik versteht. Die Demokratische Partei war am Stadtruder und stellte den Bürgermeister, Kämmerer, Schatzmeister und alle anderen Beamten mit wichtigen Funktionen. Der Stadtrat, die Aldermänner, waren überwiegend demokratisch u. konnten mit ihrer Mehrheit bestimmen. Der „Boß" der Demokraten in Omaha hieß „Big Bill O'Connor" und war ein Bruder des Polizeichefs.

„Big Bill" leitete aber nicht nur die Politik, er war auch der Hintermann des ganzen Rauschgifthandels, der in den zahllosen „Pool rooms", den Billardsälen der Stadt, vor sich ging. Das war ein offenes Geheimnis, hinderte aber die Spitzen der Bevölkerung nicht, mit dem „Boß" freundschaftlich zu verkehren, denn er konnte viele Wohltaten an Baukontrakten, Ernennungen zu hüschen Aemtern aus dem Stadtsäckel usw. erteilen.

In der letzten Zeit hatte „Big Bill" aber ernste Sorgen. Ein Grieche namens Propitopolus war ihm ins Gehege gekommen und hatte einen Konkurrenzhandel mit Kokain organisiert, der dem „Boß" große Einbuße machte. Ein erbitterter Kampf um das Rauschgiftmonopol setzte ein. Die Zeitungen nahmen die Angelegenheit auf, besonders die „News", die unter dem Einfluß der „Citizen's Leag", einer von den Kirchen geleiteten Reformenvereinigung, stand. Hin und wieder waren blutige Kämpfe mit tötlichem Ausgang zwischen den Agenten O'Connors und des Griechen vorgekommen. Die Atmosphäre der Stadt war mit Dynamit geladen. Obendrein stand für Oktober eine Stadtwahl bevor.

Die Spannung kam zum Platzen, als am 13. September, abends 11 Uhr 20, O'Connor den Griechen in der Lincolnstreet erschoß . . . .

Von 10.30 bis 11.20 abends

Ich weiß den Hergang ziemlich genau; denn ich mußte ihn wenigstens ein Dutzend mal in der Polizeistation wiederholen. Die Worte des Protokolls sind mir noch heute fest im Gedächtnis geblieben:

„Ich war bis gegen 10.20 Uhr im Blue Moule Theater (einem Kino) gewesen und begab mich darauf in den Saloon von Sperrvogel an der Mainstreet, wo ich ein Glas Bier trank. Der Bartender Eugen Schramm, mit dem ich mich über den europäischen Krieg unterhielt, lud mich zu einem zweiten Glas ein, was ich annahm. Die Uhr über der Theke zeigte 10.30 Uhr als ich den Saloon verließ. Ich weiß die Zeit genau, denn ich erwähnte dem Bartender gegenüber, ich solle um 11 Uhr in meinem Logis sein, da ich morgen Omaha verlassen wollte. Von diesem Saloon ging ich die Mainstreet herunter bis zur Ecke Lincolnstreet. Hier kaufte ich in dem United Cigar Store ein Paket „Camel"-Zigaretten und das „Red Book Magazin". Außer einem Gruße wechselte ich kein Wort mit dem Verkäufer, blieb aber vielleicht 10 bis 15 Minuten in dem Geschäft, um die Auslagen des Zeitungsstandes zu betrachten. Hierauf bog ich in die Lincolnstreet ein, um mich nach der 14. Straße in mein Logis zu begeben. Ich sah auf der anderen Seite der Straße ein Auto stehen, das dem Geräusch nach angekurbelt war, aber keine Insassen hatte. Wenigstens bemerkte ich keine. Etwa 30 Schritte von diesem Wagen, aber auf der gleichen Seite der Straße, sielen mir zwei Männer auf, die einen Wortwechsel hatten. Ich kümmerte mich nicht weiter darum und setzte meinen Weg fort. Ich mochte etwa 20 Schritt weitergegangen sein als ich einen Schuß fallen hörte. Ich wandte mich um und sah einen der beiden Männer auf dem Boden liegen, während der andere langsam auf das Auto zuschritt. Durch den Schuß herbeigelockt, kamen mehrere Männer, darunter auch zwei Polizisten, herbeigelaufen. Auch ich trat an den Gefallenen heran und wurde, wie mir der eine Polizist erklärte, in Zeugenschaft genommen. Ich habe nicht gesehen, wer geschossen hat, kenne die beiden Männer nicht und erkläre an Eides statt, weiter nichts als das Erwähnte von der Angelegenheit zu wissen."

Soweit das trockene Protokoll. In Wirklichkeit konnte man, nachdem der Schuß gefallen war, allerlei interessante und vielbeutige Beobachtungen machen. Der Mann, der auf das Auto zuschritt — es war der Boß „Big Bill O'Connor" — kam wieder näher, als er die Menschen herbeilaufen sah.

„Well, what happened?" fragte er in seiner gewohnten Ruhe die beiden salutierenden Polizisten, als ob er nicht vor einer oder zwei Minuten sich noch mit dem am Boden Liegenden erregt auseinandergesetzt habe.

„Somebodysknocked cold, Mister O'Connor" rapportierte der Polizist. „Jemand abgeknallt."

„Who is that guy. Wer ist der Kerl?"

„Propitopolus, the Greek".

„Dead?"

„Yes, Sir, die Kugel war tödlich."

(Fortsetzung folgt.)

Traubenmühlen Weinpressen

Herbstelmer, Email 28 cm 94 Pfennig

Traubenscheren, Gärspunden, Faßhahnen

Conrad Lutz

EMMENDINGEN

Der japanische Vertreter Yoshisawa brachte darauf in sehr warmen Worten seine Sympathie für den chinesischen Außenminister Wang zum Ausdruck. Diese Erklärung machte auf den Vertreter Chinas Sze einen sichtlich erfreulichen Eindruck und er erwiderte dem japanischen Vertreter in sehr freundlich und herzlich gehaltenen Worten.

Der Rat trat sodann in die materielle Behandlung des Konfliktes ein und nahm zunächst eine Erklärung Yoshisawas entgegen. Der japanische Vertreter teilte mit, daß die Zurückziehung der Truppen weitere Fortschritte mache, daß die in Kirin stationierten japanischen Truppenstärken weiter vermindert worden seien, daß abgesehen von Kirin und Mukden außerhalb der Eisenbahnzone nur einzelne Posten seien und zwar zu dem Zweck, die japanischen Staatsangehörigen gegen wild umherstreifende Soldaten und Räuber zu schützen. Japan habe nichts zu verheimlichen. Die japanische Regierung werde den Völkerbundsrat sehr genau auf dem Laufenden halten über die Lage und die Maßnahmen, die von ihr ergriffen würden, um die Situation zu bessern. Aus der Erklärung war zu entnehmen, daß Japan noch Streitkräfte außerhalb der Eisenbahnzone unterhält, aber die Absicht habe, diese zurückzuziehen, ohne sich allerdings an ein festes Datum zu binden. Ein direktes Eingreifen des Völkerbundsrates in Form einer Untersuchungskommission, so erklärt der japanische Vertreter zum Schluß, könnte Japan nicht zulassen.

Die Verhandlungen wurden sodann abgebrochen. Eine neue Sitzung ist für die nächsten Tage in Aussicht genommen.

Der Völkerbundsrat ernennt die Präsidenten des Internationalen Agrarkreditinstituts.

WTB. **Genf**, 28. Sept. Der Völkerbundsrat hat heute in geheime Sitzung die Präsidenten des Internationalen Agrarkredit-Instituts ernannt, das unter den Auspizien des Völkerbundes in Genf errichtet wird. Er wählte zum Präsidenten den Untergouverneur des „Credit Fonire" (Frankreich), Regard, und zum Vizepräsidenten den Generaldirektor des Italienischen Bodenkreditinstituts di Nola. Das neue internationale Hypothekarinstitut soll seine Tätigkeit noch in diesem Jahre aufnehmen.

Herriot Vorsitzender des Vorbereitenden Komitees der Abrüstungskonferenz.

WTB. **Paris**, 28. Sept. Oeuvre bringt die Nachricht, daß Lord Robert Cecil im Namen des Völkerbundes Edouard Herriot den Vorsitz des Vorbereitenden Komitees für die Abrüstungskonferenz angeboten habe. Herriot dürfte, wie man vermutet, dieses Angebot annehmen.

Aus dem Reich

Neue Verordnung des Reichspräsidenten über die Beilegung von Schlichtungsstreitigkeiten öffentlichen Interesses.

WTB. **Berlin**, 28. Sept. Um die Gefahren eines tariflosen Zustandes in lebenswichtigen Betrieben, wie z. B. beim Ruhrbergbau, zu vermeiden, hat der Reichspräsident eine Verordnung erlassen, die für die Zeit bis zum 10. Oktober 1931 die Regelung wieder einführt, die die am 31. Juli 1931 außer Kraft getretene Verordnung über die Beilegung von Schlichtungsstreitigkeiten getroffen hatte.

Mißtrauensantrag gegen die Regierung Brüning und Dr. Curtius.

WTB. **Berlin**, 28. Sept. Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, wird bei Wiederbeginn der Arbeiten des Reichstages am 13. Oktober ein Mißtrauensantrag gegen das Kabinett Brüning und ein besonderer Mißtrauensantrag gegen den Außenminister Dr. Curtius von der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion eingebracht werden.

Abschiedsaudienz des badischen Gesandten beim Reichspräsidenten.

WTB. **Berlin**, 28. Sept. Der Herr Reichspräsident empfing heute den aus Berlin scheidenden badischen Gesandten Dr. Honold.

Dr. Ernst — Reichskommissar für das Bankgewerbe.

WTB. **Berlin**, 28. Sept. Der bisherige Ministerialdirektor im preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe, Dr. Ernst, ist zum Reichskommissar für das Bankgewerbe ernannt worden.

*

Macdonald geht zum König

Kabinettssitzung in London.

WTB. **London**, 28. Sept. Die heutige Kabinettssitzung dauerte bis 14,15 Uhr. Ueber den Inhalt der Besprechungen verlautet nichts, da man den morgigen Besuch des Premierministers beim König abwarten will. Demzufolge wird heute abend auch kein offizielles Communiquee über die Kabinettssitzung veröffentlicht werden.

Die Kosten der englischen Auslandsanleihe.

WTB. **London**, 28. Sept. In Erwiderung auf eine Anfrage im Unterhause teilte Snowden mit, die Auslandsanleihe von 80 Millionen Pfund Sterling habe bis jetzt 1 047 000 Pfund Sterling für Zinsen usw. gekostet.

Die englische Arbeiterpartei in Opposition.

WTB. **London**, 28. Sept. Im Laufe der heutigen Unterhausdiskussion über die vorgeschlagenen Wirtschaftsmaßnahmen wurde ein Antrag der Arbeiterpartei, die geplante 10prozentige Kürzung der Unfallentschädigungen im Bergbau zu streichen, mit 296 gegen 243 Stimmen abgelehnt.

Voraussichtliche Einfuhrbeschränkung in England.

WTB. **London**, 28. Sept. Lord Melchett wird in diesen Tagen im Oberhaus unter dem Titel „Einfuhrregelungsgesetz" eine kurze Vorlage einbringen, durch die die Regierung ermächtigt werden soll, im Verordnungswege die Einfuhr zu beschränken oder gar zu verbieten, soweit sich dies mit den bestehenden Handelsverträgen in Einklang bringen läßt. Eine solche Verordnung würde, falls sie nicht die gesetzliche Sanktion durch das Parlament erhalten würde, eine Gültigkeit von 60 Tagen haben. Man hofft, daß die Vorlage vielleicht schon morgen abend die erste Lesung passiert.

Snowden über die englische Währungspolitik.

WTB. **London**, 28. Sept. Im Unterhause antwortete Snowden auf die Frage, ob die Regierung die Zweckmäßigkeit einer Rückkehr zum Goldstandard erwogen habe, es wäre wohl verfrüht, eine Erklärung darüber jetzt schon abzugeben, da die künftige Entwicklung Englands später unter der Einwirkung der dann im Inlande und im Auslande herrschenden Zustände betrachtet werden müsse. Er halte es jedoch für richtig, zu wiederholen, daß die Regierung fest entschlossen ist, jede inflationistische Maßnahme zu vermeiden und den zeitweiligen Schwankungen sollte keine zu große Beachtung geschenkt werden.

*

Herriot dankt Brüning

WTB. **Paris**, 27. Sept. Edouard Herriot feierte heute sein 25jähriges Jubiläum als Bürgermeister von Lyon. Aus diesem Anlaß wurden ihm von seinen Parteiangehörigen eine Reihe von Festlichkeiten veranstaltet, deren Höhepunkt ein Bankett bildete, auf dem u. a. der Jubilar selbst das Wort ergriff. Herriot bezeichnete als Hauptaufgabe auch der radikalen Partei die Sicherung des Friedens und die Aussöhnung der Völker.

Mit einer Aufmerksamkeit, die mich gerührt hat, erklärte Herriot, haben Reichskanzler Brüning und Reichsaußenminister Curtius mir zu diesem Jubiläum ihre Glückwünsche übermittelt. Sie boten mir so Gelegenheit, meine und der radikalen Partei seit Jahren unternommenen Anstrengungen zur Aussöhnung der Völker zu bekräftigen. Wir gehören nicht zu denen, die glauben, man brauche nur den Frieden zu betonen, um ihn auch zu verwirklichen. Unser Realismus geht dahin, offene Augen für die bestehenden Schwierigkeiten zu behalten, aber unser Ideal ist, gegen die Stupidität des Krieges anzukämpfen. Herriot gab seiner Sympathie für die Nöte Deutschlands und Englands und der Hoffnung Ausdruck, daß die Zeit endlich wiederkehren möge, wo die Völker endlich einsehen würden, daß die Zeit des nationalen Egoismus vorbei und die Stunde gekommen sei, gemeinsam zu arbeiten. Die radikale Partei werde sich hierfür einsetzen, damit den Nationen die drückenden Rüstungslasten erleichtert werden können.

*

Überfall auf den chinesischen Außenminister

WTB. **Nanking**, 28. Sept. **Studenten, die mit der Stellungnahme des Völkerbundes in der mandschurischen Frage unzufrieden sind, überfielen den Außenminister Wang in seinem Arbeitszimmer, brachten ihm an Kopf und Körper schwere Verletzungen bei und hätten ihn möglicherweise getötet, wenn ihm nicht das Personal des Ministeriums zu Hilfe gekommen wäre. Das Leben des Ministers ist durch die Verletzungen gefährdet.**

Der Ueberfall erfolgte im Anschluß an eine von den Studenten veranstaltete Kundgebung, nach der sie sich zum Ministerium begeben hatten. Hier zerschlugen sie alle Möbel und Fensterscheiben und forderten schließlich den Minister auf, das Ministerium zu verlassen. Wang erklärte, er bleibe auf seinem Posten und wenn es ihm das Leben koste. Darnach stürzten sich die Studenten auf den Minister und verletzten ihn schwer.

*

Ernste Lage in Charbin?

WTB. **London**, 26. Sept. Times meldet aus Tokio vom 25. September: Der japanische Generalkonsul in Charbin hat angesichts der dortigen drohenden Lage telegraphisch die Entsendung von Truppen angefordert. Der Generalkonsul hatte noch vor zwei Tagen gebeten, von einer Entsendung japanischer Truppen nach Charbin abzusehen, falls er es nicht ausdrücklich wünschen sollte. Nach Meldungen einiger Korrespondenten aus der Mandschurei soll eine japanische Truppenabteilung nach Taonan geschickt worden sein. Das Kriegsministerium schenkt diesen Berichten jedoch keinen Glauben und stellt ausdrücklich fest, daß die Sipingkai-Taonan-Bahn unter chinesischer Kontrolle stehe. In japanischen Regierungskreisen will der Times-Korrespondent heute eine Entspannung festgestellen.

*

Sonstige Meldungen

Briand wird Vorsitzender des Studienausschusses für die Europäische Union.

WTB. **Genf**, 26. Sept. Der Studienausschuß für die Europäische Union hat heute nachmittag für das zweite Jahr seines Bestehens wiederum den französischen Außenminister Briand zu seinem Vorsitzenden und den schweizerischen Bundesrat Motta, sowie den griechischen Gesandten Politus zu seinen stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Außerdem beschloß der Ausschuß, die Einsetzung eines Sonderkomitees für die von der Sowjetunion angeregte Frage eines wirtschaftlichen Nichtangriffspaktes und eines Sonderkomitees zur Vorprüfung der Frage der Ausdehnung der Präferenzbehandlung auf andere landwirtschaftliche Erzeugnisse, als Getreide, insbesondere auf Tabak und Rosinen. Die beiden Komitees, in denen auch Deutschland vertreten ist, treten am 2. November bezw. am 5. Oktober zusammen. Der Europa-Ausschuß selbst wird seine nächste Tagung im Zusammenhang mit dem Völkerbundsrat im Januar abhalten.

Der Amerikabesuch Lavals.

WTB. **Washington**, 28. Sept. Wie im Weißen Haus verlautet, soll beim Besuch Lavals die Abrüstungsfrage den Hauptgegenstand der Besprechungen zwischen Hoover und dem französischen Ministerpräsidenen bilden. Weder die Schaffung eines Konsultativpaktes noch die internationale Schuldenfrage dürften von hier aus angeschnitten werden.

*

Wirtschaftliches

Lohnabbau bei der Reichsbahn.

CNB. **Berlin**, 29. Sept. Die Reichsbahngesellschaft hat, den Blättern zufolge, im Einvernehmen mit der Reichsregierung den drei vertragsschließenden Organisationen die §§ 4 und 5 des Lohntarifvertrages zum 31. Oktober gekündigt, um die in der Notverordnung durchgeführte Lohnkürzung auch bei der Reichsbahn durchzuführen.

Unverändertes Arbeitszeitabkommen bei Nordwest.

WTB. **Essen**, 28. Sept. In den heute hier abgehaltenen Versammlungen über das Arbeitszeitabkommen für die Metallindustrie der nordwestlichen Gruppen trafen die tariflich beteiligten Metallarbeiterverbände mit den Arbeitgebern eine Vereinbarung, nach der das bestehende Arbeitszeitabkommen bis zum 30. November unverändert in Kraft bleibt. Das Abkommen kann mit einmonatiger Frist zu diesem Termin gekündigt werden. Der Deutsche Metallarbeiterverband hat sich dieser Vereinbarung nicht angeschlossen.

*

Zeitungs-Verbote

Verbot des Heidelberger Beobachters.

WTB. **Karlsruhe**, 28. Sept. Aufgrund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. März 1931 hat der Minister des Innern den Heidelberger Beobachter vom 28. September bis einschließlich 5. Oktober 1931 verboten. Anlaß zu dem Verbot gab ein Aufruf in Nummer 128 des Blattes vom 26. September 1931 mit der Ueberschrift „An die deutschbewußten Schüler", in dem die Schüler zum Eintritt in den nationalsozialistischen Schülerbundes trotz des bestehenden Verbotes aufgefordert werden.

Verbot des „Westdeutschen Beobachters".

WTB. **Köln**, 28. Sept. Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat die in Köln erscheinende nationalsozialistische Tageszeitung „Westdeutscher Beobachter" einschl. ihrer Kopfblätter aufgrund der zweiten Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen auf die Dauer von zwei Wochen und zwar vom 28. September bis einschl. 11. Oktober 1931 verboten.

*

Graf Zeppelin wieder daheim

WTB. **Friedrichshafen**, 28. Sept. Um 11.10 Uhr erschien das Luftschiff „Graf Zeppelin" im Dunst in ziemlich großer Höhe — schätzungsweise 1600 Meter — am westlichen Horizont. Um 11.15 Uhr erschien es zum ersten Mal über dem Flugplatz. Nach dem das Schiff noch einige Schleifen über der Stadt und dem Bodensee gezogen hatte, fielen um 11.43 Uhr die Landungstaue und um 11.46 Uhr erfolgte die glatte Landung. Das Luftschiff hat aus Südamerika sieben Passagiere und 170 Kg. Post mitgebracht.

Das Schiff brauchte zur Hinfahrt 69 Stunden, zur Rückfahrt 79 Stunden. Die Fahrtzeit des ersten Fluges betrugen 72 bezw. 82 Stunden. Die Fahrgäste sind voll Lobes und Begeisterung.

*

Große Postbeamtentagung

In der Zeit vom 23.—25. September 1931 tagte in den Räumen des Reichswirtschaftsrats in Berlin der Reichsverband Deutscher Post- und Telegraphenbeamten E. V., die größte Postbeamtenorganisation Deutschlands und der Welt.

Die Verhandlungen des Verbandstages standen im Zeichen der Wirtschaftskrise und der Notverordnungen. Am 2. Verbandstage hielt Herr Staatssekretär Dr. Sautter vom Reichspostministerium einen Vortrag über „Die Bedeutung der Deutschen Reichspost für Staat und Wirtschaft."

Der Verbandstag hat in einer Reihe von Entschließungen zu vordringlichen Fragen der Beamtenpolitik und zu den speziellen Berufsfragen der im Reichsverband vereinigten Postbeamten Stellung genommen. Hervorzuheben ist die Betonung der Verbundenheit mit Volk und Vaterland und das Bekenntnis zur republikanischen Reichsverfassung. Der Verbandstag verurteilte mit Entschiedenheit alle Bestrebungen, die geeignet sind, das Fundament und das Gefüge des Volksstaates zu lockeren oder zu erschüttern. Der Verbandstag hat die Erwartung ausgesprochen, daß alle staatsbejahenden Kräfte im Volke sich der Notwendigkeit der Erhaltung eines unparteiisch im Dienste der Gesamtheit stehenden Berufsbeamtentums bewußt bleiben und mit dafür eintreten, dieses Berufsbeamtentum über die Not der Jetztzeit hinweg dem Staate zu erhalten.

An den Reichskanzler wurde ein Telegramm gesandt, in welchem gegen eine Aufrückungssperre nach dem Vorbild Preußens Verwahrung eingelegt wird. In organisationspolitischer Hinsicht ist hervorzuheben, daß der Verbandstag das Bekenntnis zur gemeinsamen Arbeit mit der übrigen Beamtenschaft im Deutschen Beamtenbund erneuerte. Der Verbandstag hat sich auch dafür ausgesprochen, daß durch Verhandlungen mit der Deutschen Postgewerkschaft, in der Tarifvertragspersonal der Reichspost organisiert ist, eine möglichst enge Zusammenarbeit herbeigeführt wird.

Zu den bereits vorliegenden und in Aussicht stehenden Notverordnungen hat der Verbandstag in mehreren Entschließungen Stellung genommen und zum Ausdruck gebracht, daß weitere Einkommensminderungen ohne entsprechende Preissenkungen unerträglich sind. Insbesondere fordert der Verbandstag angesichts der sterken Einkommenschrumpfung, wie sie für die Lohn- und Gehaltsempfänger und die Bezieher von Versorgungsbezügen eingetreten ist, eine weitere Herabsetzung der Lebenshaltungskosten einschließlich der Mieten.

Rody, Johannsen und Biega werden von Walker empfangen.

WTB. **Newyork**, 28. Sept. Die drei Atlantikflieger Rody, Johannsen und Biega sind heute vom Bürgermeister Walker offiziell empfangen worden.

Badische Nachrichten

Die Belag in Konkurs.

WTB. **Karlsruhe**, 28. Sept. **Die Verwaltung der Badischen Lokaleisenbahnen A.G. hat am Samstag ihre Zahlungen eingestellt. Der starke Einnahmenrückgang sowohl im Personen- als auch im Güterverkehr und der hohe Zinsendienst gaben den letzen Anstoß hierzu.** — Wie wir hören, ist ein Eisenbahnfachmann zum Konkursverwalter ernannt worden. Da die konzessionsmäßige Betriebspflicht auf den Bahnen ruht, wird mit dem Weiterbetrieb sämtlicher Linien bestimmt zu rechnen sein, so daß die Zahlungseinstellung sich zunächst nach außen hin betrieblich nicht auswirkt.

Das Verbot der Neuen Badischen Landeszeitung aufgehoben.

WTB. **Karlsruhe**, 28. Sept. Der Minister des Innern hat das gegen die Neue Badische Landeszeitung ausgesprochene Verbot des Erscheinens mit sofortiger Wirkung aufgehoben nachdem der Verlag in der heute erscheinenden Nummer eine tatsächliche Berichtigungserklärung abgeben wird und in einer heute morgen stattgefundenen Besprechung erklärt hat, daß eine Beunruhigung der Bevölkerung bei der Veröffentlichung selbstverständlich in keiner Weise in der Absicht der Zeitung lag.

— **Mannheim**, 26. Sept. Der nach Unterschlagungen in Höhe von 12 000 RM flüchtig gegangene Direktor der Deutschen Wörnerwerke A.-G. in Mannheim, K. Stauffacher, wurde dieser Tage vor dem Schwurgericht in Pfäffikon (Schweiz) zu einer Arbeitshausstrafe von 11 Monaten abzüglich 174 Tagen Untersuchungshaft — auf fünf Jahre bedingt erlassen, — verurteilt. Stauffacher wurde die Verpflichtung auferlegt, die Wörnerwerke mit 13 000 RM zu entschädigen. Der aus Matt im Kanton Glarus stammende Stauffacher war nach Selbstanzeige in sein Heimatland geflüchtet. Die verunreuten Gelder verwendete er zur Befriedigung seiner Vergnügungssucht. Seine Familie muß heute von der Armenpflege unterstützt werden.

— **Schwetzingen**, 26. Sept. Freitag abend kam es zu einem eigenartigen Ereignis im Schwetzinger Bahnhofgelände, das wohl in seiner Art einzig dastehen dürfte. In der Nähe des Stellwerkes 11 war ein Igel zwischen die Zunge einer Weiche geraten, und darin so festgeklemmt worden, daß die Weiche nicht mehr vor- und rückwärts ging. Der Igel, der bei seinem Spaziergang über die Schienen sein Leben einbüßte, mußte mit einer Brechstange aus seiner Lage befreit werden. Durch diesen Zwischenfall entstand eine Verkehrsstörung von 20 Minuten. Ein Schnellzug mußte über das Gleis des Güterbahnhofes umgeleitet und zwei weitere Züge mußten angehalten werden.

— **Löffingen**, 28. Sept. Der Abtrieb von der Jungviehweide des Kreises Freiburg in Löffingen hat am 23. September stattgefunden. Trotz der längerdauernden naßkalten Witterung kann das Weideergebnis als ein sehr gutes bezeichnet werden. In den seit 21. Mai dauernden Weidetagen haben die Jungtiere durchschnittlich 82,65 Kilo zugenommen; die höchste Gewichtszunahme betrug 146 Kilo, die geringste 30 Kilo. Der Gesundheits- und Pflegezustand des Jungviehs war ein ausgezeichneter. Im ganzen waren 92 Weidetiere auf der Löffinger Weide untergebracht.

—: **Vom Bodensee**, 26. Sept. Im April dieses Jahres haben sich an sieben Stellen der näheren Umgebung von Konstanz wilde Schwäne angesiedelt, haben riesige Nester aus Moder und Mulm und vorjährigem Schilf gebaut und sind zur Brut geschritten. In der Nähe des Stadtteils Paradies, bei Gottlieben, bei Triboltingen, im Wollmatinger Riede und an der Reichenauer Pappelallee bei „Schopfsen" standen gewaltige Schwanennester im Rohr. Leider wurden sie alle bei dem im Mai und Juni aufgetretenem Hochwasser durch Sturm und Wellenschlag vernichtet und die Gelege fielen ins Wasser. Allenthalben aber fingen die der Nester und Gelege beraubten Schwäne erneut wieder an zu bauen und zu brüten; doch die Naturgewalten machten alle Brutversuche zu schanden. Nur ein einziges Schwanennest wurde durch berufene Hände vor dem Untergang gerettet, in dem es rechtzeitig vor Eintritt des Hochwassers auf ein festverankertes Holzfloß gezogen wurde. Mährlich eine schwere Arbeit, zumal das Schwanenpaar, besorgt um sein Gelege, ununterbrochen mit Schnabelhieben und Flügelschlägen zum Angriff auf die vermeintlichen Feinde losging. Kaum war das mehrere Zentner schwere Nest auf das Floß gezogen und das auch acht grünlichen Eiern bestehende Gelege wieder hineingebettet, so setzte auch die Schwänin unverzüglich ihr Brutgeschäft wieder fort, treulich bewacht von dem Schwanenmännchen, das in weitem Umkreis keinen anderen Schwan duldete. Sogar auf harmlos sich nähernde Ruderboote wurde zum Angriff übergegangen. So um Pfingsten herum sind denn sämtliche Eier ausgefallen und acht reizende Junge im Daunenkleid lagen im Nest. Von diesen sind sieben groß geworden. Sie bilden jetzt mit ihren Eltern eine Freude für jeden Naturfreund.

Aus dem Breisgau und Umgebung

* **Emmendingen**, 29. Sept. Die Freiw. Feuerwehr und die Freiw. Sanitätskolonne Emmendingen hatte die Offiziere und Chargierten des Bezirks zu der am Sonntag den 27. September stattgefundenen Haupt- und Schlußübung eingeladen. Eine stattliche Anzahl Kameraden (350—400 Personen) des Bezirks und eine Abordnung der Sanitätskolonne Waldkirch, an der Spitze Herr Kreiskolonnenarzt Dr. Vetter, sowie der Sanitätskolonne Freiburg i. B., letztere mit Herrn Inspekteur und unter Führung des Kreiskolonnenführers Herrn Bohny, hatten dem Ruf Folge geleistet. Mit regem Interesse verfolgten auch die erschienenen Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden und die zahlreichen Zuschauer den Verlauf der Uebung, bei welcher die Zusammenarbeit beider Corporationen eine vorzügliche war, da seit 1923, also schon 8 Jahre, jede Uebung gemeinsam erfolgt. Als Brandursache wurde eine große Explosion im Haupteingang des Städt. Krankenhauses angenommen, wodurch der Treppenaufgang sofort unpassierbar war und einige Personen verletzt wurden. Die Sanitätskolonne trat hier sofort in Tätigkeit, während die Feuerwehr die Rettung der in den oberen Stockwerken befindlichen Personen (zum Teil bettlägerige Kranke) mit Marinetrage, Rettungsschlauch und über die Leitern vornahm. Unterdessen hatte die Innenbekämpfung des Feuers begonnen. Sämtliche im Gebäude befindlichen Wehrleute arbeiteten mit Rauchmasken. Es wurde aus den Hydranten mit 7 Schlauchlagen Wasser entnommen, während — was für die meisten Zuschauer neu war — die Motorspritze mit 2 Strahlrohren — auf eine Entfernung von über 400 Meter — Wasser aus dem Gewerbekanal entnahm. Das Kommando hatte den städt. Sprengwagen angefordert, welcher auch für Feuerwehrzwecke ausgebaut ist, da die Wasserabgabe genau wie bei einer Motorspritze mit Schläuchen und Strahlrohren erfolgen kann. In diesem Fall wurde der Wagen als Zukringer verwendet, da die Pumpe das Wasser zur Motorspritze, welche ca. 300 Meter näher beim Brandobjekt stand, hinaufdrückte. Dies geschah, um die Reibung, Walserverluste und, da das Krankenhaus ziemlich höher liegt, den Höhenunterschied leichter zu überwinden und die Pumpenleistung der Motorspritze für den Löschstrahl voll ausnützen zu können.

Beim anschließenden Beisammensein dankten Herr Landrat Hagenunger und Herr Bürgermeister Hirt allen erschienenen Feuerwehren und Sanitätskolonnen für ihr Interesse und ihre stete uneigennützige Hilfsbereitschaft im Dienste des Staates und der Gemeinde. Herr Kommandant Toussaint betonte, daß jede Uebung scharf kritisiert gehört, damit aus den Fehlern und Unterlassungen gelernt werden könne, denn unverdientes Lob schade nur. Herr Kolonnenvorsitzender Kramer und Herr Kolonnenführer Pfister betonten die gute Zusammenarbeit und forderten alle anwesenden Gäste auf, auch bei ihnen zu Hause dafür zu werben. Herr Bezirksfeuerlöschinspektor Amann unterzog die Uebung einer Kritik und betonte, daß die Wehren Herrn Kommandant Toussaint dankbar sein dürfen für die Uebung, welche zeigte, wie Sanitätskolonne und Feuerwehr gedeihlich ohne Eifersüchteleien miteinander im Dienste der Nächstenliebe arbeiten können, denn man sah nur gute Leistungen, welche der Wirklichkeit angepaßt waren.

:-: **Emmendingen**, 29. Sept. Zu unseren Bildern in der vergangenen Samstag-Nummer unseres Blattes „Freiwilliger Arbeitsdienst in Bautzen betr." teilt uns die Pressestelle des Jungdeutschen Ordens mit:

„Der Träger des freiwilligen Arbeitsdienstes in Sachsen ist der Jungdeutsche Orden. Die Arbeitsdienst-Kolonne in Bautzen besteht aus 130 Mann, davon 75 Prozent jungdeutsche Arbeitslose. Die restlichen 25 Prozent verteilen sich auf sämtliche politischen Gruppen von den Kommunisten bis einschließlich Nationalsozialisten. Die Arbeit der Freiwilligen erstreckt sich auf 12 Wochen zunächst und untersteht der Leitung des Dipl. Landwirts Wulf vom Jungdeutschen Orden. Es soll durch Regulierung des Albrechtsbaches eine erhebliche Landnahme zu Gunsten Erwerbsloser erfolgen."

(Wie wäre es, wenn die schon längst geplante Korrektion des hiesigen Brettenbaches, die mangels Mittel bisher noch nicht in Angriff genommen werden konnte, in gleicher Weise zur Ausführung käme? D. R.)

* **Emmendingen**, 29. Sept. Großes Interesse bei Klein und Groß fand die totale Mondfinsternis, die sich in der Nacht von Samstag auf Sonntag vollzog und die in ihren einzelnen Phasen im allgemeinen ganz gut beobachtet werden konnte, wenn auch zuweilen dunkle Wolkenschleier, die über die Mondscheibe dahinzogen, die Sicht wieder verdeckten. Der Eintritt der totalen Verfinsterung, die um 20 Uhr 8 Minuten begann, war sehr gut zu sehen, und der in Kupferglanz schimmernde Mond bot einen eigenartigen Anblick.

Wettervoraussage: Mild, zeitweise Regenfälle bei frischen westlichen Winden.

:—: **Deutsche Weinstuben zu den „3 M".** Mancher Leser wird sich zunächst mit dem Rätsel befassen, was die „3 M" bedeuten. — „Weinbau, Weinhandel, Wohlbefinden" wird unter Umständen die Lösung lauten, aber weitgefehlt, denn dieselbe heißt: „Mech, Wurst, Wein" und mit dieser bekannten uralten Mainzer Parole „Med, Worscht, Mai" soll jetzt eine G.m.b.H. gegründet werden mit dem Zwecke, in allen Teilen Deutschlands, Weinstuben zu eröffnen, in denen man für 50 Reichspfennige 1 Glas Wein, 1 warme Weinwurst (im Gegensatz zur Bierwurst) und einen braun gebackenen, knusprigen Wasserweck erhalten soll. Der Gründer der beabsichtigten G.m.b.H. will hiermit den Weinabsatz fördern. Der Zweck des Unternehmens soll darin bestehen, den Wein als Volksgetränk einzuführen.

:-: **Windenreute**, 28. Sept. Auf dem Rebstück des Taglöhners Otto Armbruster wurden in letzter Zeit schon 3 mal behangene Wägen sowie das Jahresholz an Amerikanerreben abgeschnitten. So sind im ganzen 30 bis 40 Rebstöcke beschädigt worden. Da man einen Nachakt vermutet, dürfte durch polizeiliche Verfolgung und Untersuchung der Täter ausfindig gemacht und dem verwerflichen Treiben desselben Einhalt geboten werden können.

— **Ettenheim**, 27. Sept. Zur Nachtzeit wurde ein Einbruchsversuch in das hiesige Bahnhofsgebäude gemacht. Die Täter müssen gestört worden sein, denn sie konnten nichts mitnehmen.

— **Freiburg**, 26. Sept. Gestern abend fuhr ein hier wohnhafter lediger Assistenzarzt mit seinem Motorrad auf einen vor einem Hause in der Thurnseestraße hier unbeleuchtet aufgestellten Möbelwagen auf und trug dabei eine schwere Gehirnerschütterung davon. Er mußte lebensgefährlich verletzt in die chirurgische Klinik eingeliefert werden.

Ein interessantes Anerbieten der Freiburger Gastwirte.

Freiburg, 26. Sept. Die an der Richterhebung der Getränkesteuer interessierten Vereinigungen der Gastwirte, der Hotelbesitzer, der Konditoren und der Fremdenheimsinhaber wenden sich in einem Aufruf an den Bürgerausschuß und bieten ihm an, für den Fall, daß er auf die Einführung der städt. zehnprozentigen Getränkesteuer verzichtet, 6 Monate lang täglich 400 Arbeitslose oder Wohlfahrtsempfänger mit einer kräftigen ausreichenden Mahlzeit zu ernähren. Dadurch sollte der Fürsorgeetat entlastet werden, während auf der anderen Seite bei Einführung der Steuer mit einer Vermehrung der Arbeitslosen im Gastwirtgewerbe zu rechnen ist.

Rundfunk

Dienstag, 29. Sept.: 14.30: Englischer Sprachunterricht. — 16.30: Frauenstunde. — 17.05: Nachmittagskonzert. — 18.40: Vortrag: Hochschulen und Geistesleben in Australien. — 19.05: Vortrag: Deutsche Dichtung in Frankreich. — 19.05: Volkstümliches Konzert des Handharmonika-Clubs Freiburg. — 20.30: Deutsche Humoristen: Jean Paul. — 21: Südfunk-Kaleidoskop. — 22.15: Tanzmusik.

Mk. 1000

gegen gute Sicherheit ab 1. Oktober auf ein Jahr **zu leihen gesucht.**

Wer sagt die Geschäftsstelle ds. Bl. 4120

Jetzt ein warm. Bett

u. der Weg z. Möbelhaus **Herbstdt, Neufr. 1,** lohnt sich immer, denn man kauft immer gut u. billig neue vollst. Betten, sowie auch gebr. aufgerichtete. Besichtigung ohne Kaufzwang.

Liefer-Wagen

1½ und 1 Tonn. mit Pritsche. Fabrikat: Opel und Ford **sehr billig zu verkaufen.** 4079

F. Hog, Freiburg i. Br. Hugstetterstraße 34, I. St.

Zu verkaufen eine gut erhaltene

Bandsäge

Rollendurchmesser 70 cm, sowie eine neue

Hobelbank

mit Eisenspindeln, Blattlänge 2.20 mtr.

Herm. Bührer, Wagner, **Ottoschwanden-Hohneck**

Papier-Servietten

mit Druck

schwarz od. farbig liefert schon in wenigen Stunden

Druck- und Verlagsgesellschaft Emmendingen

Ovomaltine

bahnt Ihnen den Weg

Es ist meist nicht die Ungunst der Verhältnisse, die zeitweise Depressionen bei Ihnen verursacht, es ist Ihr eigener Körper, der übermässig geschwächt oder nicht richtig ernährt wurde. Ja, wenn Sie täglich einen Dauerlauf durch ozonhaltige Tannenwälder machen könnten, wenn Sie wie ein Landmann immer in frischer Luft arbeiteten, dann gäbe es für Sie keine Gesundheits- und Leistungsprobleme. Aber als Stadtmensch brauchen Sie eine zusätzliche Kraft, die den grösseren Anforderungen gewachsen ist, Sie brauchen Ovomaltine.

Ovomaltine schafft eine neue Gesundheitsbasis für Ihren Körper. Sie arbeiten leichter, Sie werden widerstandsfähiger, ein Stärkerer hilft Ihnen: Ovomaltine bahnt Ihnen den Weg, den Weg durchs Leben. Ovomaltine enthält Eiweiss, Fette, Kohlehydrate, Nährsalze und Lecithin aus Frischeiern, Malz, Milch und Kakao. Ovomaltine ist sehr einfach zu bereiten. Man löst 2 bis 3 Kaffeelöffel davon in trinkwarmer Milch und zuckert nach Belieben. Auch in Kaffee oder Tee wird Ovomaltine gern genommen.

Jetzt auch eine 125 g Dose zum Preise von 1,25 Mk.

Ovomaltine

hilft mit

Kostenlos erhalten Sie eine Probe, wenn Sie Ihre Adresse senden an:

Dr. A. Wander G. m. b. H., Abt. M 154 Osthofen (Rheinhessen)

Originaldosen: 500 g zu M. 4,45, 250 g zu M. 2,40, 125 g zu M. 1,25 in allen Apotheken und Drogerien.

Filmschau

Zentral-Theater Emmendingen. Heute und morgen steht die neue große Tonfilm-Operette des Deutschen Lichtspiel-Syndikats „**Die Marquise von Pompadour**" auf dem Programm, zu der die populären Schlagerkomponisten Eduard Künneke, Rudolf Nelson und Walter Stolz die Musik schrieben. Die Marquise von Pompadour, die Geliebte König Ludwig des Fünfzehnten von Frankreich, ist der strahlende Mittelpunkt des Hofes in Versailles. Sie fördert die Künste. Sie veranstaltet glanzvolle Feste, um den König zu unterhalten, den sie in hohem Maße beherrscht. Doch die Pompadour hat auch geheime Feinde: der junge Kronprinz, die Hocharistokratie verachten die aus bürgerlichem Stand Emporgekommene. Hier liegt also eine Rokoko-Operette vor, die übergeht in das ernsthafte Zeitgemälde. So muß man das Rokoko malen, wenn man es ernsthaft malen will. So gekonnt, so intrigant, so schillernd und verliebt. Selten ist dem stummen Film der leichte Ton so graziös gelungen, wie hier dem Musik- und Dialogfilm . . . . Wolff hat dieser bewegten, echt volksmäßig erfundenen Handlung das strahlende, kokette Gesicht ihres üppigen Zeitalters gegeben. Die feenhafte Ausstattung, die stehenden Kostüme, der tänzerisch händelnde Rhythmus in der Gesamtbewegung, das zärtlich abgewogene Spiel der erstklassigen Sänger und Sprecher . . . In Anny Ahlers hat man eine neue Pompadour gefunden, die hohe Bühnen- und besonders Operettenkultur mit einer berückenden Erscheinung verbindet. Die Besucher werden ihre helle Freude an diesen wundervoll belebten Bildern haben, zumal ein reichhaltiges Beiprogramm für weitere Unterhaltung sorgt.

Handel und Verkehr

Freiburg, 28. Sept. Der heutige Schlachtviehmarkt für Groß- und Kleinvieh hatte einen Auftrieb von 26 Ochsen, 28 Farren, 28 Kühe, 148 Kälber, 455 Schweine, 28 Schafe. Preise: Ochsen und Rinder 1 40—42, 2 37—39, 3 30—32, Farren 1 28—30, 2 24—26, Kühe 1 26—28, 2 22 bis 24, 3 16—18, Kälber 1 46—48, 2 42—44, 3 40 bis 42, Schweine 1 60—62, 2 58—60, 3 54—56, Schafe 44—48. Verdenz: In allen Tiergattungen langsam, Ueberstände bei Groß- und Kleinvieh, sowie Schweinen. Die Preise sind Durchschnittspreise und schließen sämtliche Spesen des Handels ein.

Die Indexziffer der Großhandelspreise vom 23. September 1931. Die vom Statistischen Reichsamt für den 23. September berechnete Indexziffer der Großhandelspreise ist mit 108,3 gegenüber der Vorwoche um 0,5 v. H. gefunken. An diesem Rückgang sind die Indexziffern für alle Hauptgruppen beteiligt: Agrarstoffe 100,8 (minus 0,8 v. H.), Kolonialwaren 94 (minus 0.3 v. H.), Industrielle Rohstoffe und Halbwaren 99,9 (minus 0.3), Industrielle Fertigwaren 134,3 (minus 0,3 v. H.).

Amtliche Produkten vom 28. Sept.: Futterweizen 102—107, Weizen 214—217 matter, Sommerweizen 219—221, Roggen 189—190 schwächer, Futter und Gerste 149—156 ruhig, Hafer 137—144 prompte Lieferung stetig, spätere Lieferung matt, Weizenmehl 26,75—32,25 kaum behauptet, Roggenmehl 29,90—29,50 kaum behauptet, Weizenkleie 10.50 bis 10,75 ruhig. Roggenkleie 9,25—9,50 stetig.

Nichtamtliche Produkten vom 28. Sept.: Viktoriaerbsen 20—27, Leinkuchen 13,20—13,40, Erdnußkuchen Basis 50 Prozent ab Hamburg 11,40, Erdnußmehl Basis 50 Prozent ab Hamburg 11,50, Trockenschnitzel 6.20—6.30, Sojaschrot extrah. 46 Prozent ab Hamburg 11,20, Sojaschrot extrah. 46 Prozent ab Stettin 11.90.

Die Wertpapierbörse bis auf weiteres geschlossen. Dem Börsenvorstand lag bei seiner Montag-Sitzung ein Erlaß des preußischen Ministers für Handel und Gewerbe vom 28. September 1931 vor, in welchem dieser im Einvernehmen mit der Reichsregierung und dem Reichsbankpräsidenten es aus dringenden allgemeinen Interessen für notwendig erklärt, die Börsenversammlungen bis auf weiteres aufzuheben zu lassen, und den Börsenvorstand ersucht, einen entsprechenden Beschluß herbeizuführen. Der Börsenvorstand hat diesem Ersuchen entsprochen, gibt aber dem dringenden Wunsche Ausdruck, daß dem Bedürfnis der Wirtschaft nach baldiger Fortsetzung des amtlichen Börsenverkehrs Rechnung getragen wird und daß alles geschieht, um auf eine schleunige Beseitigung der jetzt zur Abhaltung von Börsenversammlungen etwa entgegenstehenden Gründe hinzuwirken.

Aegypten verbietet die Goldausfuhr. Times meldet aus Kairo: Die ägyptische Regierung hat beschlossen, die Ausfuhr von Gold zu verbieten und die Zölle für gewisse Artikel, deren Wert infolge des Sinkens des Sterlingkurses abgenommen hat, zu erhöhen.

Amerikanische Banken stellen ihre Zahlungen ein. Vier Banken Pennsylvaniens haben ihre Schalter nicht geöffnet. Die Zahl der geschlossenen Banken in Pennsylvanien beträgt nunmehr 10.

Stadttheater Freiburg i. Br.

Dienstag, 29. Sept., 20—22.15 Uhr, Dienstag-Miete (B 2): **Viel Lärm um nichts.** Lustspiel in zwei Teilen von William Shakespeare. — Neu übertragen (in Anlehnung an die Baudissin-Tiecksche Uebersetzung) von Hermann Kroepelin. — Musik von Franz Loschelder.

Mittwoch, 30. Sept., 19.30—22 Uhr, Mittwoch-Miete (B 2): **Andre Chenier.** Musikalisches Drama (mit dem geschichtlichen Hintergrund der französischen Revolution) in vier Bildern von Umberto Giordano. — Text von L. Illica.

Donnerstag, 1. Okt., 20—22 Uhr, Donnerstag-Miete (B 2), Bühnenvolksbund (Abt. B): **Jagt ihn — ein Mensch.** Schauspiel in fünf Aufzügen von E. G. Kolbenheyer.

Freitag, 2. Okt., 19.3—22.15 Uhr, außer Miete: **Der Zigeunerbaron.** Komische Oper in drei Akten von Johann Strauß.

Samstag, 3. Okt., 19—22.45 Uhr, außer Miete: Aus Anlaß der Tagung des Bundes Rheinischer Dichter, in Anwesenheit von Carl Zuckmayer: **Der Hauptmann von Köpenick.** Ein deutsches Märchen in drei Akten von Carl Zuckmayer.

Sonntag, 4. Okt., 11.15 Uhr bis 12.30 Uhr, aus Anlaß der Tagung des Bundes Rheinischer Dichter. Ansprachen der Dichtergäste zu dem Thema: **Landschaft und Dichtung.**

15—17.45 Uhr, außer Miete: **Der Waffenschmied von Worms.** Komische Oper in drei Akten von Albert Lortzing.

19.30—22.15 Uhr, außer Miete: **Peppina.** Operette in drei Akten von Robert Stolz.

Montag, 5. Okt., 20—22 Uhr, Bühnenvolksbund (Abt. A): Jagt ihn — ein Mensch! Schauspiel in fünf Aufzügen von E. G. Kolbenheyer.

Herbstberichte

Bahlingen, 28. Sept. Der Herbstbeginn wurde hier auf Dienstag den 29. September festgesetzt. Wenn gleich man die Trauben gerne noch länger hätte hängen lassen, gat doch die rapide Zunahme der Fäulnis Anlaß zur Festsetzung dieses Zeitpunktes. Nur das Einsetzen einer Schönwetterperiode, auf die man leider allzulange gewartet, hätte den Herbstbeginn noch etwas verzögern können.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen. — Geschäftsinhaber: Karl Epply und Wilhelm Jundt Erben.
Verantw. Redakt.: Otto Teichmann, Emmendingen

Amtliche Bekanntmachungen

Zwangsversteigerung

Im Verfahren der Zwangsvollstreckung sollen die in Sasbach a. K. in Band 13 Heft 38 belegenen, im Grundbuche von Sasbach a. K. zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Landwirts Franz Birkle, gen. „Kamenisch"** in Sasbach a. K. eingetragenen Grundstücke am **Donerstag den 26. November 1931, vormittags 10 Uhr,** durch das unterzeichnete Notariat im Rathaus zu Sasbach a. K. versteigert werden.

Oberrotweil, 19. September 1931.

Badisches Notariat Oberrotweil als Vollstreckungsgericht.

Zentral-Theater
EMMENDINGEN
Dienstag, 29., Mittwoch, 30. September
Ein galantes Tonfilmspiel aus der Zeit Ludwigs XV.
Die Liebesgeschichten der Marquise v. Pompadour
Der Film der großen Ausstattung, mit zündender Musik und reizenden Schlagern.
Reichhaltiges Beiprogramm
Halbe Preise! Auf eine Karte haben zwei Personen Zutritt! 4125

Donnerstag, 1. bis Dienstag, 6. Okt.
Im Westen nichts Neues
Ein Tonfilm nach dem gleichnamigen Werk von **Erich Maria Remarque**
Preise d. Plätze: 0.80, 1.20, 1.50, 1.80, 2.-
Vorverkauf für die Donnerstag- u. Freitag-Vorstellung von heute ab jeweils nachmittags von 2—7 Uhr im Büro und an der Abendkasse.

Besonders preiswerte echte 4132
Kamelhaardecken
bis zu den besten Qualitäten in großer Auswahl.
Beachten Sie bitte mein Schaufenster!
Fritz Weinitz/Emmendingen

Durchschreib-
Rechnungen
Briefbogen
Bücher
Lieferscheine
usw. in Blocks
nur bestellen in der
Druck- u. Verlagsgesellschaft
Emmendingen, Karl Friedrichstraße 11
Telefon 303
Verlangen Sie Vertreterbesuch!

Süße Trauben
3 Pfund **55** Pfennig
Gottlieb

Selbständiges 4131
Mädchen
das kochen kann, für kleinen Haushalt per sofort oder 15. Oktober gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Einfach möbliertes
Zimmer
mit Kochgelegenheit zu mieten gesucht.
Adressen in der Gesch. d. Bl. abgeben. 4129

Gut möbliertes 4183
Zimmer
zu vermieten.
Auskunft: Elzstraße 12, Friseurgeschäft, Emmendingen.

Mansarden-Zimmer
möbliert oder leer, mit elektrischem Licht billig zu vermieten. 4184
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes

+ Bruch +
leidende bedürfen keiner Operation oder ein. lästigen Federband, wenn Sie mein Spezialband tragen. Das Beste was existiert. Leib-, Nabel-, Vorfallbinden, Apparate für Bettnässer usw. **Neu: Reformbruchband ohne Schenkelriemen.** Kostenlos zu sprechen in Emmendingen, Donnerstag, 1. Oktober von 4½ bis 6½ Uhr im Hotel zur Post
Bandag.-Spezial. 4126
Eugen Frei & Co.
Stuttgart, Johannesstr. 40

Ein gutes 4130
Weinfaß
1400 Liter haltend, zu verkaufen.
Zu erfragen im **Rebstock Malterdingen**

1 Acker
in ruhiger Lage, bei der Stadt, mit **zwei Bauplätzen** zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl. 4127

Johannisbeersträucher
„Große rote Holländer"
Johannisbeer- und Stachelbeerhochstämmchen, Himbeer- u. Brombeersträucher
sowie Stamm- u. Niedere
Rosen- u. Spalierobstbäumchen
alles in großer Auswahl und in Qualität empfiehlt billigst Baumschule
B. Hügle, Heimbach

Sua C.
gewürzte Mineralsalzmischung
Fressen Ihre Schweine schlecht?
Kommen sie nicht voran durch Husten, Ausschlag (Grind), Knochensteifheit?
Sua C hilft! Erfolg garantiert in 5—8 Tagen
Drogerie W. Reichelt

Was kann man mit 3 Gramm Kaffee machen?
Verehrte Hausfrau, machen Sie doch bitte selbst einen Versuch — Kaufen Sie in einem Fachgeschäft des Kolonialwarenhandels coffeinfreien Kaffee —
Wahrscheinlich erhalten Sie ein Päckchen zu 100 Gramm und bezahlen 81 Pfennig, das ist für das Pfund Mk. 4.05 und ich stelle Ihnen auf Wunsch eine Probe meiner feinsten Mischung
Eduscho-Kaffee mit Coffein
das ganze Pfund zu 3 Mark
kostenlos zur Verfügung. Dann probieren Sie bitte und sagen Sie mir offen und frei, ob meine Behauptung richtig ist.
Eduscho
Kaffee mit Coffein
3 Gramm die Tasse stört nicht das Herz und schont die Kasse.
Kaffee-Oster-ei **Eduscho, Bremen** Sicherheitshaften

Danksagung
Für alle aufrichtige Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Kindes, welches wir in aller Stille beerdigt haben, sagen wir Allen ein herzliches Vergelts Gott.
Windenreute, den 28. September 1931 4128
Familien Wilhelm Schlenker
Familie Wilhelm Mühlemann

Winterstoffe

Damen-Kleider
in den neuesten Musterungen und Farben zeigen Ihnen meine Schaufenster
Stuck-Wagner
Emmendingen 4101

Allüberall bekannt ist's schon,
Union
Am besten heizt man mit „Union".

Nur ein Fahrrad welches bei jeder Witterung auf allen, auch auf den schlechtesten Wegen zuverlässig sich bewährt, spielend leicht läuft, viele Jahre aushält und dabei **auch billig ist, müssen Sie sich kaufen!**
Nur das gute, stabile und schöne **Edelweiß-Rad!**
Der Riesen-Umsatz bestimmt den niedrigen Preis
Verlangen Sie unseren Katalog Nr. 130 kostenlos
Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 60
Über ½ Million Edelweiß-Fahrräder bisher geliefert

Die beste Reklame .... ein Zeitungs-Inserat!

Der Parteitag der Deutschen Staatspartei

WTB. **Berlin,** 26. Sept. Nach einer vorbereitenden Sitzung des Parteivorstandes wurde der Reichsparteitag der Deutschen Staatspartei unter starker Beteiligung von Delegierten und Gästen aus dem ganzen Reiche heute nachmittag im Plenarsitzungssaal des Preußischen Landtages eröffnet. Nach einer Begrüßungsansprache des Parteivorsitzenden, Reichstagsabgeordneten Dr. Peter, sprach Ministerialdirektor Poetzsch-Heffter zum Hauptthema des ersten Verhandlungstages „Reichsreform und Preußen". Der Redner wies u. a. darauf hin, daß die Reichsreform keine Zerschlagung Preußens bedeute; sie führe im Gegenteil eine Festigung und Stärkung der in der preußischen Geschichte herausgebildeten Staatsmacht als Reichsmacht herbei. Nach der vorgeschlagenen Lösung gebe es nur einen Staat, das sei der Reichsstaat. — An das mit großem Beifall aufgenommene Referat schloß sich eine Aussprache, in der auch der preußische Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff das Wort zu längeren Ausführungen über das Thema „Reichsreform" ergriff. Er erklärte, daß die Verwirklichung des Entwurfes der Länderkonferenz die beste und brauchbarste Lösung sei. Einer Rhein- und Ruhrprovinz würde auch die preußische Regierung den stärksten Widerstand entgegensetzen. Die Erfahrungen der letzten Wochen hätten gezeigt, daß eine Verwaltungseinheit ebenso dringend notwendig sei. Der preußische Ministerpräsident habe sich grundsätzlich zur Reichsreform bekannt. Von preußischer Seite seien also keine Hindernisse oder Hemmungen zu erwarten. Es sei höchste Zeit, daß jetzt ernsthaft gehandelt werde. — In einer einstimmig angenommenen Entschließung, in der die Deutsche Staatspartei von der Reichsregierung die sofortige Vorlage eines Reichsreformgesetzes verlangt, fanden die Referate ihren Niederschlag. — In einer weiteren Entschließung richtet die Partei an ihre Mitglieder den Appell, sich in die Kampfesfront gegen die Not von Millionen von Volksgenossen einzureihen und nach Kräften mitzuhelfen, diese Not zu lindern.

WTB. **Berlin.** 27. Sept. Auf der heutigen Sitzung des Parteitages der Deutschen Staatspartei referierte der Vorsitzende der Staatsparteilichen Reichstagsfraktion, Dr. August Weber, über die Gegenwartsaufgaben der Partei. Im Hinblick auf den Besuch der französischen Minister sagte er, ein Erfolg der Zusammenarbeit sei nur zu erwarten, wenn Frankreich mehr als bisher Verständnis für die nationalen Empfindungen des deutschen Volkes zeige. Die Gesundung der Wirtschaft könne nicht durch Währungsexperimente erzielt werden. Das Bestreben in der Wirtschaftspolitik müsse vor allem von einer weiteren Aktivierung der Handelsbilanz ausgehen. Deutschland könne nicht von sich aus die Weltkonjunktur wieder zum Ansteigen bringen. Dr. Weber schloß sein Referat mit dem Bekenntnis, daß die Staatspartei nach wie vor bereit sei, sich immer die Regierung Brüning zu stellen.

Reichsfinanzminister Dietrich behandelte nach einem Rückblick auf die Entwicklung der gegenwärtigen Verhältnisse eingehend den Klein-Siedlungsbau in der Nähe der großen Städte und erklärte, er werde um die Durchführung dieses Planes kämpfen. Der französische Ministerbesuch werde die Möglichkeit erweisen, wieweit eine Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich möglich sei. Im Zentrum der Auseinandersetzung der nächsten Jahre werde das Problem der internationalen Verschuldung stehen. Zur englischen Krise sagte der Minister, man müsse Nerven haben, deutscherseits dürfe nichts unternommen werden, was irgendwie auch nur nach einer Inflation aussehe. Man dürfe auch die Deflation nicht künstlich übertreiben. Die Schwierigkeiten der Reichsfinanzen seien begründet in den Steuerrückgängen. Als Ziele der Staatspartei bezeichnete der Minister die Wiedergesundung der deutschen Wirtschaft und die Festigung des inneren Bestandes der deutschen Republik und des Deutschen Reiches und die Festigung der äußeren Freiheit.

*

Zum Ergebnis der Hamburger Wahlen

CNB. **Hamburg,** 28. Sept. Die Große Koalition, die in der letzten Bürgerschaft über 102 von 160 Mandaten verfügte, ist in die Minderheit gekommen. Das ist das hauptsächlichste Ergebnis der Wahlen. Theoretisch besteht zwar nach wie vor die Möglichkeit einer Mehrheitsbildung zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten, die in der neuen Bürgerschaft über 81 Sitze verfügen, da diese Koalition aber praktisch kaum in Frage kommt und auch keine andere Kombination möglich ist, wird zweifellos der jetzt regierende Senat von der verfassungsmäßig gegebenen Möglichkeit Gebrauch machen und weiter im Amte bleiben.

Wenn man auch unter den obwaltenden Verhältnissen mit einem weiteren Ansteigen der radikalen Parteien rechts und links gerechnet hatte, so ist doch die starke Zunahme der Nationalsozialisten, die rund 57 000 Stimmen gegenüber den letzten Reichstagswahlen gewanen, bemerkenswert. Sie sind mit 43 Sitzen die zweitstärkste Fraktion der Hamburger Bürgerschaft geworden und haben somit Anspruch auf Vertretung im Präsidium. Verhältnismäßig am stärksten gelitten hat die Deutsche Volkspartei, die von ihren noch bei der letzten Reichstagwahl erzielten rund 69 000 Stimmen beinahe die Hälfte eingebüßt und wohl teils an die Deutschnationalen, teils an die Nationalsozialisten verloren hat. Mit einem kleinen Stimmenzuwachs gegenüber den Wahlen zum Reichstag ging die Deutsche Staatspartei aus dem Wahlkampf hervor. Die Verluste der Sozialdemokraten, die rund 26 000 Stimmen weniger erhielten, dürften restlos den Kommunisten zugute gekommen sein.

*

Gemeindewahlen in der Tschechoslowakei

WTB. **Prag,** 27. Sept. Heute fanden in 6589 Gemeinden der tschechoslowakischen Republik Gemeindewahlen statt. In weiteren 4828 Gemeinden entfiel die Wahl, da eine einheitliche Liste überreicht wurde. Der Wahltag ist überall in absoluter Ruhe und Ordnung verlaufen. In Groß-Prag haben die Wahlen, soweit sich bisher übersehen läßt, den Nationalsozialisten ziemlich beträchtliche Einbußen zugunsten der Nationalen Liga gegen die gebundenen Kandidatenlisten gebracht, deren Spitzenführer der frühere Abgeordnete Karl Pergler ist, der vor wenigen Monaten seines Abgeordnetenmandates für verlustig erklärt wurde, da er nicht tschechoslowakischer Staatsbürger war. Inzwischen hat ihm die Gemeinde Prag das Heimatrecht verliehen. Auch die tschechoslowakischen Nationaldemokraten haben in einzelnen Wahlbezirken einen großen Stimmenzuwachs zu verzeichnen. Von den deutschen Parteien in der Innenstadt stehen an erster Stelle die Deutsche Arbeits- und Wirtschaftsgemeinschaft mit 4423 Stimmen. Es folgen die Deutsche Wahlgemeinschaft (deutsche Rechtspartei) mit 1839 und die Deutschen Sozialdemokraten mit 1507 Stimmen. Die Juden haben 4135 Stimmen auf sich vereinigt.

*

Zum französischen Ministerbesuch in Berlin

Links: **Briand am Grabe Stresemanns.**
Der französische Außenminister Briand legte nach seiner Ankunft in Berlin einen Kranz am Grabe Stresemanns nieder; neben Briand der französische Botschafter Francois-Poncet (links).

Die Ankunft Sonntag morgen auf dem Bahnhof Friedrichstraße.
Von links nach rechts: Reichsaußenminister Dr. Curtius, der französische Außenminister Briand, der französische Ministerpräsident Laval, Reichskanzler Brüning.

Brüning begrüßt Laval vor der Reichskanzlei.
Der erste Besuch des französischen Ministerpräsidenten in Berlin galt dem Reichskanzler

Eine Rede des französischen Kriegsministers

WTB. **Paris**, 27. Sept. Der französische Kriegsminister Maginot hielt heute in Varenne en Argonnes anläßlich der Enthüllung eines Gefallenendenkmals eine längere Ansprache, in der er sich mit dem Abrüstungsproblem beschäftigte. Maginot bezeichnete es als Pflicht eines Volkes, bei der heutigen Weltlage für seine Sicherheit zu sorgen und vor keinen für die Sicherheit erforderlichen Opfern zurückzuscheuen. Die intregale Abrüstung sei nicht durchführbar. Die allgemeine Abrüstung stoße auf den Widerstand der Nationen, die um ihre Sicherheit besorgt seien. Das Abrüstungsproblem könne praktisch nur in der Form einer Rüstungseinschränkung oder -Herabsetzung ins Auge gefaßt werden. Wenn aber auch die Rüstungseinschränkung oder -Herabsetzung dem gebieterischen Sparsamkeitssinn der Völker entspreche, so wollten diese doch ihre Sicherheit nicht gefährden. Jede Nation fasse ihre Sicherheit in ihrer Weise auf, weil ihre Bedürfnisse verschieden seien. Es gebe hierfür keine einheitliche Auffassung. Ein Land mit ausgedehnten Grenzen und Nachbarn, ein Land mit einem großen Kolonialreich, sei verpflichtet, ein Heer, eine Marine und eine Luftflotte zu besitzen, die in angemessenem Verhältnis zu seiner besonderen Lage ständen. Ein solches Land könne allein beurteilen, welche militärische Mittel diese Verpflichtungen erforderten. Deshalb könne die Rüstungseinschränkung nicht schematisch erfolgen. Nur eine Möglichkeit gebe es, um die Völker für die Annahme einer stärkeren Herabsetzung zu gewinnen: eine allgemeine Verständigung über gegenseitige Hilfeleistung gegen jeden Angriff.

*

Religiöse Friedenskundgebung

französischer und deutscher Katholiken.

WTB. **Berlin**, 27. Sept. Aus Anlaß des Besuches der französischen Minister in Berlin wurde durch Bischof Dr. Schreiber der heutige Sonntagsgottesdienst der hiesigen französischen Katholiken zu einer allgemeinen religiösen Kundgebung der Katholiken Berlins für die Versöhnung unter den Völkern ausgestattet. Die Maria-Viktoria-Kapelle der Dominikaner in der Karlstraße war überfüllt. Die französische Botschaft war durch Botschaftsrat Guerlet vertreten. Generalvikar Dr. Steinmann hielt zu Beginn des Gottesdienstes eine Ansprache, in der er u. a. ausführte, daß der Besuch der französischen Staatsmänner in Berlin ein vielversprechendes Friedenszeichen sei. Er rufe die französische Nation auf, sich mit der deutschen zum Gebet zu vereinen, damit Gott den Bemühungen der Staatsmänner seinen Segen gebe. Der Weg zum Frieden führe nur durch den Glauben und die Liebe zum göttlichen Friedensfürsten.

*

Tagung

Sachverständigen-Tagung für Luftschutz.

CNB. **Berlin**, 27. Sept. In Berlin fand eine Tagung der Sachverständigen für Luftschutzfragen aus den Kreisen des charitativen Feuerlösch- und Rettungswesens und ähnlicher Organisationen statt, an der 40 Sachverständige teilnahmen. Es wurde festgestellt, daß die Richtlinien der internationalen Kongresse des Roten Kreuzes, die von allen europäischen Regierungen anerkannt worden sind, einen zivilen Luftschutz für alle Staaten als dringend notwendig erachtet haben, und daß zivile Luftschutzarbeit der Sicherheit des deutschen Volkes und dem Frieden dient. Zur Förderung der zivilen Luftschutzarbeit haben sich die Sachverständigen im Sachverständigenausschuß der kürzlich aus der Bevölkerung auf breiter Basis von links und rechts entstandenen Deutschen Luftschutz-Liga vereinigt.

*

Die Hochwasser-Katastrophe auf der Oder

WTB. **Beuthen**, 27. Sept. Die Hochwasserwelle auf der Oder ist bis Cosel vorgedrungen. Der Wasserstand betrug hier 4,90 Meter gegenüber einem normalen Wasserstand von 0,99 Meter. Auch die Nebenflüsse der Oder führen starkes Hochwasser, das besonders im Landkreis Ratibor Verwüstungen angerichtet hat. Nach weiteren Meldungen ist dort der Stadtteil Plavia von der übrigen Stadt abgeschnitten. Die Verbindung wird durch Kähne aufrecht erhalten. Verheerend wirkte das Hochwasser auch im nördlichen Teil des Kreises Ratibor, wo eine Anzahl von Gemeinden von großen Seen eingeschlossen sind. Die Kartoffelernte ist vollkommen vernichtet. Auch die Rüben haben schwer unter dem Wasserschaden gelitten. Der Gesamtschaden ist noch nicht zu übersehen.

WTB. **Oppeln**, 27. Sept. Oberhalb von Oppeln ist am Sonntag nachmittag der Oderdamm bei dem Dorfe Krempa in einer Länge von etwa 100 Meter gebrochen. Der Damm, der schon im vorigen Jahre schadhaft war, konnte aus finanziellen Gründen bis jetzt nicht in der erforderlichen Weise ausgebessert werden. Durch die Gewalt des Wassers wurden ungeheure Mengen Erde weggeschwemmt und mehrere Meter tiefe Löcher in die Erde gekohrt. Mehrere Ortschaften sind durch die Fluten äußerst gefährdet. Bei der Breite der Bruchstelle sind bis jetzt alle Dichtungsarbeiten der Rettungsmannschaften ohne Erfolg geblieben.

*

Badischer Gerichtssaal

Hohe Zuchthaus- und Gefängnisstrafen für den Raubüberfall auf einen Mannheimer Geldbriefträger.

WTB. **Mannheim**, 28. Sept. Vor dem Schwurgericht Mannheim hatten sich heute die drei Beteiligten an dem Ueberfall auf den 59 Jahre alten Oberpostschaffner Richard Gehrig in Mannheim am 8. Mai 1931 zu verantworten. Es sind dies der 21 Jahre alte Zimmermann Erich Gustav Kaspar, der 23 Jahre alte Kunstschüler Camille Schwarz und der 22 Jahre alte Kunstschüler Adolf Heck, die alle drei zuletzt in Karlsruhe wohnten. Kaspar, der Urheber des Raubüberfallplanes, zu dem der bekannte Briefträgermord in Berlin das Vorbild gab, lernte die beiden Kunstschüler als Modell kennen. Sie fuhren nach Mannheim mieteten hier ein möbliertes Zimmer, richteten an die Zimmerwirtin eine Postanweisung über zwei RM. und überfielen den Geldbriefträger, als er in die Wohnung der Wirtin kam. Der Geldbriefträger und die Wirtin wurden bei dem Ueberfall erheblich verletzt. Den Tätern fielen etwa 3000 RM. in die Hände. Jeder der drei Räuber erhielt 1000 RM., mit denen sie das Weite suchten. Bei ihrer alsbald erfolgten Verhaftung wurden noch 1200 RM. und 47 holl. Gulden bei ihnen gefunden. Das Schwurgericht Mannheim verurteilte nach vielstündiger Verhandlung Kaspar und Schwarz zu je 5 Jahren 1 Monat Zuchthaus und den weniger beteiligten Heck zu 3 Jahren 7 Monaten Gefängnis sowie zu den üblichen Nebenstrafen.

*

Der Patentstreit um Do X

WTB. **Berlin**, 27. Sept. Die Dornier-Metallbauten G.m.b.H. teilt mit: Von den aus Newyork kommenden Meldungen, daß gegen die Dornier-Gesellschaft eine Patentverletzungsklage angestrengt sein soll, ist dieser nichts bekannt, ebensowenig, daß eine Beschlagnahme des Flugschiffes Do X beantragt ist. Nach der internationalen Patentkonvention, der sich auch die Vereinigten Staaten angeschlossen haben, kommt überhaupt ein Eingriff in die Rechte eines Patentinhabers nicht in Frage, wenn der Gebrauch der patentierten Einrichtungen im Bau von Luft- und Landfahrzeugen nur zeitweilig in diesem Lande stattfindet. Da die Do X sich nur vorübergehend in den Vereinigten Staaten aufhält, sind also überhaupt keine rechtlichen Grundlagen für eine Beschlagnahme oder einen Patentverletzungsprozeß vorhanden. Die ganze Aktion dürfte daher nur ein Reklametrick unbekannter amerikanischer Erfinder sein.

Ueberfall auf die russische Tageszeitung Rul.

WTB **Berlin**, 26. Sept. In die Geschäftsräume der russischen Tageszeitung Rul, die das Organ der in Berlin lebenden russischen Emigranten ist, drangen heute morgen gegen 8 Uhr zwölf junge gutgekleidete Männer ein, die die Schränke zertrümmerten, zwei Telefonleitungen durchschnitten und Schreibmaschinen, Briefschaften und Manuskripte auf die Erde warfen. In den Räumen war zu dieser frühen Morgenstunde nur eine Aufwärterin anwesend, welche die Flucht ergriff. Das von ihr alarmierte Ueberfallkommando fand jedoch bei seinem Eintreffen die Täter nicht mehr vor. Vor drei Jahren hat übrigens ein ähnlicher Ueberfall auf die Redaktion der Zeitung stattgefunden, der nicht aufgeklärt werden konnte. Mit der Verfolgung der Angelegenheit ist die politische Polizei betraut worden.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatl. frei Haus Mark 2.—
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Emmendinger Zeitung — Emmendinger Tagblatt

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen

Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Inserate: Grundzahl für die 84mm breite 1mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 10 Reichspfennig, für die 68mm breite 1mm hohe Reklamezeile oder deren Vorzugsraum 30 Reichspfennig. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagen-Gebühr das Tausend 50.— Mk. ohne Postgebühr.

Telegramm-Adresse: Dötler, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392 / Geschäftsstelle: Karlsfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr 227 — Emmendingen, Mittwoch, 30. September 1931 — 60. Jahrgang

Abschluß des französischen Ministerbesuches

Laval und Briand sind befriedigt — Weiterführung der Verhandlungen im Wirtschaftskomitee

WTB. **Berlin**, 29. Sept. Um 7.50 Uhr haben der französische Ministerpräsident Laval und Außenminister Briand mit den Herren ihrer Begleitung die Rückreise nach Paris angetreten. Zum Abschied hatten sich u. a. Reichskanzler Dr. Brüning, Außenminister Dr. Curtius und der deutsche Botschafter in Paris, von Hoesch, auf dem Bahnhof Friedrichstraße eingefunden.

Abschiedstelegramm Lavals und Briands.

WTB. **Berlin**, 29. Sept. Der französische Ministerpräsident Laval und der französische Außenminister Briand haben aus Aachen an den Reichskanzler und den Reichsaußenminister das folgende gemeinsame Telegramm gerichtet:

„Wir möchten Deutschland nicht verlassen, ohne Ihnen für den Empfang, den Sie uns bereitet haben, wie auch für die Aufnahme durch die Bevölkerung unseren Dank auszusprechen. Im Laufe unserer Unterredungen haben wir für die Annäherung unserer beiden Länder gearbeitet. Wir wollen aufrichtig dahin streben, daß unser gemeinsames Werk von einem vollen Erfolg gekrönt werde."

Die französischen Staatsmänner über ihren Berliner Besuch.

WTB. **Berlin**, 29. Sept. Ministerpräsident Laval erklärte dem Sonderberichterstatter des Intransigeant bei der Abfahrt von Berlin: Ich bin mit der Aufnahme durch die Reichsregierung und die Bevölkerung sehr zufrieden und wünsche von Herzen, daß die Kommission die Annäherung erleichtern wird. — Außenminister Briand erklärte: Vielleicht hat sich etwas geändert.

Lavals und Briands Rückkehr nach Paris.

WTB. **Paris**, 29. Sept. Um 23.10 Uhr ist der fahrplanmäßige Zug Berlin—Paris auf dem Nordbahnhofe in Paris eingelaufen. Eine ziemlich große Volksmenge wartete in der Bahnhofvorhalle auf die zurückkehrenden Minister.

Die beiden Minister, bewillkommnet von ihren Kabinettskollegen und von dem deutschen Geschäftsträger in Paris, Forster, konnten sich nur mit großer Mühe und langsam einen Weg bis zur Halle bahnen, wo sie in ihre Automobile stiegen. Die Volksmenge begrüßte die beiden Minister mit den Rufen: „Es lebe Laval! Es lebe Briand! Es lebe der Friede!"

Morgen Bericht Lavals über die Berliner Reise.

WTB. **Paris**, 29. Sept. Wie Temps mitteilt, wird morgen im Elysee unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik ein Ministerrat stattfinden, in dem Ministerpräsident Laval und Außenminister Briand über ihre Berliner Reise und die bei dieser Gelegenheit mit den Mitgliedern der Reichsregierung gepflogenen Besprechungen Bericht erstatten werden.

Laval erklärte einem Vertreter der Havas-Agentur, daß mit dem Berliner Besuch eine Annäherung beider Völker angestrebt worden sei. Die französischen Minister hätten nichts von den Interessen ihres Landes geopfert, wenn sie die Möglichkeit suchten, sie unter den gegenwärtigen Umständen mit den Erfordernissen der internationalen Solidarität in Einklang zu bringen. Alle Maßnahmen, die zur Bekämpfung des Elends ins Auge gefaßt würden, würden den Frieden befestigen.

Die Pariser Presse steht unter dem Eindruck, daß durch die Berliner Besprechungen eine für die Verständigungsarbeit günstige Atmosphäre geschaffen wurde. Die Schaffung eines ständigen deutsch-französischen Wirtschaftskomitees findet eine gute Aufnahme. Der Besuch der französischen Minister bei Reichspräsident von Hindenburg wird als Zeichen der Entspannung besonders hervorgehoben.

*

Das deutsch-französische Wirtschaftskomitee.

CNB. **Berlin**, 29. Sept. Von unterrichteter Seite erfahren wir über die bei den gestrigen Besprechungen mit Laval und Briand erfolgte Einsetzung eines deutsch-französischen Wirtschaftskomitees, daß die Organisation dieses Komitees im Einzelnen noch nicht festgelegt worden ist.

Französische Mitglieder des deutsch-französischen Komitees.

CNB. **Paris**, 29. Sept. Nach dem Intransigeant dürften u. a. folgende drei französische Persönlichkeiten als Mitglieder des zu bildenden deutsch-französischen Ausschusses in Frage kommen: Der Vorsitzende des Pariser Handelsgerichtes, Buisson, der als persönlicher Freund Lavals den französischen Ministerpräsidenten auf seiner Berliner Reise begleitet hat, der politische Schriftsteller Lucien Romier und der Abg. Fougere.

*

Der Reichsrat

WDZ. **Berlin**, 29. Sept. Der Reichsrat trifft am Donnerstag nachmittag zu einer Vollsitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen u. a. der Geschäftsbericht der Deutschen Reichspost über das Rechnungsjahr 1930, der Gesetzentwurf über das internationale Abkommen zur Bekämpfung der Falschmünzerei, ferner der Gesetzentwurf über einen Gebietaustausch zwischen Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz. Das Uebereinkommen zwischen dem Deutschen Reiche und der Tschechoslowakei über Fragen des gegenseitigen Musterschutzes, sowie Durchführungsbestimmungen zu den Erhebungen zur Steuerpflicht der öffentlichen Betriebe und Durchführungsbestimmungen zur Bürgersteuer.

*

Schluß der Völkerbundsversammlung

WTB. **Genf**, 29. Sept. Die 12. Völkerbundsversammlung hat nach etwas mehr als dreiwöchiger Dauer heute vormittag ihre Arbeiten beendet. Zunächst wurde der Bericht des Haushaltsausschusses zur Kenntnis genommen, in dem besonders die Mehranforderungen für den Neubau des neuen Völkerbundsgebäudes scharf getadelt werden. Nach einer kurzen eindrucksvollen Trauerkundgebung für den verstorbenen polnischen Minister Skirinsky, der bei der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund die Völkerbundsversammlung geleitet hat, beschäftigte sich die Versammlung mit dem in einer Nachsitzung des Abrüstungsausschusses fertiggestellten Bericht über das sog. Rüstungsfeierjahr. In einer kurzen Ansprache verteidigte Lord Cecil die der Versammlung vorgelegte und inhaltlich kereits bekannte Resolution.

Der spanische Außenminister Lerroux berichtete in seiner Eigenschaft als Präsident des Völkerbundsrates über die bisherige Behandlung des chinesisch-japanischen Konflikts durch den Rat. Der gute Wille der beiden Regierungen und ihre Treue gegenüber den Verträgen, erklärte Lerroux, bilden die beste Garantie für den Frieden der Welt. Der Völkerbundsrat werde nach Abschluß der Arbeiten der Versammlung seine Bemühungen fortsetzen, um den beiden Regierungen durch ein für beide Länder annehmbares Verfahren zu einer befriedigenden Regelung der Lage zu verhelfen. Diese Erklärung des Ratspräsidenten wurde von der Versammlung ohne Aussprache entgegengenommen. Lebiglich der Präsident der Versammlung sprach die Hoffnung aus, daß die auf Erhaltung des Friedens gerichtete Tätigkeit des Völkerbundsrates möglichst bald zu einem vollen Erfolg führen werde.

Am 1 Uhr schloß der Präsident der Völkerbundsversammlung, Titulescu, die 12. Völkerbundsversammlung mit einer längeren Ansprache, in der er darauf hinwies, daß die 12. Versammlung im Zeichen einer allgemeinen Vertrauenskrise zusammengetreten sei und daß dieser Umstand die allgemeinen Bedingungen, unter denen die Versammlung zu arbeiten hatte, verschlechtert habe. Trotz dieser wenig günstigen Atmosphäre habe der Völkerbund erneut seinen Lebenswillen bekundet. Titulescu gab einen Ueberblick über die verschiedenen Tätigkeitsgebiete der Versammlung. Zum Schluß erwähnte der Präsident noch den Besuch der französischen Minister in Berlin als ein Zeichen dafür, daß der Verständigungs-Gedanke weiter Fortschritte mache.

*

Das Ergebnis der Beratungen des Abrüstungsausschusses.

CNB. **Genf**, 29. Sept. Die gestrige Entschließung des Abrüstungsausschusses über den Rüstungsstillstand stellt einen wesentlichen Fortschritt gegenüber allem dar, was der Völkerbund bisher auf dem Gebiete der Abrüstung geleistet oder vielmehr versäumt hat. Während in den bisherigen Beratungen des Vorbereitungsausschusses Deutschland immer, wenn es sich um einen positiven Fortschritt handelte, so gut wie isoliert war, zeigte sich diesmal eine kompakte Abrüstungsmehrheit, der als Haupt-Opponent nur noch Frankreich mit seinen Verbündeten und Japan gegenüberstanden. Als positives Ergebnis muß festgehalten werden, daß aufgrund der gestrigen Entschließungen kein neues Rüstungsprogramm in Angriff genommen werden und keine Beschleunigung des Tempos bei der Ausführung der jetzigen Programme eintreten darf. Diese Verpflichtung ist zunächst nur moralischer Art. Die Regierungen werden sich aber bis zum 1. November klar darüber zu äußern haben, ob sie diese Verpflichtung anerkennen.

*

Der Völkerbundsrat und der chinesisch-japanische Konflikt.

WTB. **Genf**, 29. Sept. In der für morgen nachmittag vorgesehenen Sitzung des Völkerbundsrates wird der chinesisch-japanische Konflikt nochmals behandelt werden. Nach dem augenblicklichen Stande der Angelegenheit nimmt man in maßgebenden Ratskreisen an, daß wahrscheinlich eine Lösung gefunden wird, die es dem Rat gestattet, die Behandlung der Frage vorläufig abzuschließen. Für die Entspannung, die anscheinend eingetreten ist, spricht der Umstand, daß der in der letzten Ratssitzung heißumstrittene Vorschlag einer neutralen Untersuchungs- bezw. Ueberwachungskommission heute, wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, keine erhebliche Rolle mehr spielt. Heute nachmittag fand eine Besprechung der fünf ständigen Ratsmitglieder statt, an der als Vertreter Deutschlands Graf Bernstorff teilnahm. Das Komitee hat in dieser Sitzung die Situation anscheinend ziemlich optimistisch beurteilt. Man nimmt hier allgemein an, daß der Generalsekretär in der bis zur morgigen Sitzung noch zur Verfügung stehenden Zeit sich mit Washington in Verbindung setzen wird, um in der Liquidierung der Angelegenheit mit der Regierung der Vereinigten Staaten konform zu gehen.

*

Aus dem Reich

Wiederaufnahme der Kabinettsberatung.

CNB. **Berlin**, 29. Sept. Das Reichskabinett ist heute vormittag um halb 11 Uhr zusammengetreten, um die durch die Tage des französischen Ministerbesuches unterbrochenen Beratungen über das Herbstprogramm wieder aufzunehmen. Auch für heute nachmittag ist eine Kabinettssitzung vorgesehen, so daß man annehmen kann, daß der Kanzler die Beratungen nun beschleunigt zuende führen will. Die außenpolitischen Fragen, die mit Genf zusammenhängen, dürften heute wohl noch nicht zur Sprache kommen, zumal ja vorgesehen war, daß sie zunächst einmal zwischen dem Reichskanzler und Dr. Curtius in einer persönlichen Aussprache behandelt werden.

Getreideexporteure der Balkanländer wollen Lieferungsverpflichtungen nur bei Zahlung in Gold erfüllen.

WTB. **Berlin**, 28. Sept. Die zuständigen Organe der Produktenbörsen in Constanza, Bourgas und Braila haben dem Vorstand der Berliner Produktenbörse telegrafisch mitgeteilt, daß sich die Getreideexporteure infolge der Aufgabe des Goldstandards für des englische Pfund Sterlin außerstande sehen, ihren kontraktlichen Lieferverpflichtungen nachzukommen, falls sich die Käufer nicht bereit finden sollten, bei den auf Pfundbasis abgeschlossenen Kontrakten als Abrechnungskurs den Pfundkurs vom 19. September anzuerkennen oder Zahlung in Gold zu leisten. Der Vorstand der Berlincr Produktenbörse hat zu dieser Mitteilung, wie WTB-Bandelsdienst erfährt, zunächst noch nicht Stellung genommen. Dem zu fassenden Beschluß wird weittragende grundsätzliche Bedeutung beigemessen.

Verbot des „Angriff" auf drei Wochen.

WTB. **Berlin**, 29. Sept. Die in Berlin erscheinende nationalsozialistische Tageszeitung „Der Angriff" ist bis zum 20. Oktober verboten worden.

Wie wir dazu erfahren, ist dieses Verbot wegen mehrerer Artikel ergangen, die Einrichtungen des Staates beschimpfen und böswillig verächtlich machen.

*

Vom Reichstag

Auch die Kommunisten bringen Mißtrauensanträge im Reichstag ein.

WTB. **Berlin**, 29. Sept. Die kommunistische Reichstagsfraktion wird beim Wiederzusammentritt des Reichstages Mißtrauensanträge gegen die Regierung Brüning, sowie gegen die Minister Curtius, Stegerwald und Schiele einbringen.

Das ist Amerika / Von Karl Ey

Copyright by Presse-Verlag Dr. R. Dammert, Berlin SW 48

12 (Nachdruck verboten)

Nerven von Stahl, ein Herz von Stein

„Mit unerschütterlicher Ruhe erklärte der „Boß": „Well, ich hörte den Knall, als ich mit meinem Auto in die Straße bog. Also der Grieche, well, well. Irgendein Verdacht, wer ihn abgeknallt hat?"

„Bislang noch nichts," sagte der Polizist.

„Boß" O'Connors stahlharte Augen trafen mich:

„Take this fellow. Nehmt diesen Burschen fest, Ich sah, wie er sich von dem Gefallenen entfernte."

Vor Schreck und Ueberraschung sprachlos, ließ ich es mir gefallen, daß die beiden Polizisten mich an der Schulter packten und meine Taschen nach Waffen nachwühlten. Sie fanden natürlich nichts. Da tritt, ekenso unerwartet wie die furchtbare Anklage kam, ein Verteidiger auf. Es war ein hagerer Mann mit dem verkehrt geknöpften Kragen der Methodistenpastoren:

„Mister O'Connor, you are mistaken. Dieser junge Mann hat mit dem Mord nichts zu tun. Denn ich habe die Straße beobachtet. Dagegen sah ich Sie, Mister O'Coronne, mit dem Griechen noch in dem Moment zusammenstehen als der Schuß fiel."

Keine Miene verzog sich in dem Gesicht des „Boß" O'Connor. Ruhig fragte er:

„Sahen Sie mich schießen, Reverend?"

„Nein, aber ich sah daß dieser junge Mann bestimmt nicht den tödlichen Schuß abgefeuert hat."

„Na, also, nehmen Sie ihn immerhin als Zeugen fest," befahl er den Polizisten. Und dann mit großer Geste:

„Die Aussagen des Reverend sind aber auch gegen mich so belastend, daß ich mich ebenfalls in Zeugenhaft begebe. Wir werden ja sehen, ob mir auch nur der geringste Vorwurf gemacht werden kann, oder" — mit einem flammenden Blick auf den Pastor — „ob die damned Reformer nicht einmal vor einem Meineid zurückschrecken, um aus Omaha eine Sonntagschule zu machen."

Obwohl die Polizisten devot gegen die Inhaftnahme des „Boß" protestierten, bestand O'Connor darauf, zur Polizeiwache geführt zu werden, deren Chef — sein Bruder war.

Geführt ist eigentlich übertrieben, denn er lenkte selbst den Wagen, in dem er mich und die beiden Polizisten nach der Wache fuhr. Die Leiche war inzwischen in einen Poolroom gebracht worden.

Polizeichef Tim O'Connor, der Bruder von „Big Bill", zeigte keinerlei Ueberraschung, als wir in sein Zimmer traten. Er machte den Eindruck eines jovialen älteren Herrn. Nachdem er seinem Bruder kräftig die Hand geschüttelt hatte, verschwand er mit ihm einige Minuten im Nebenzimmer. Dann wandte er sich an mich:

„Na, und Sie? Erzählen Sie doch mal alles, was Sie gesehen haben."

Ich machte meine Aussage.

„Schön, schön, aber das alles erklärt noch nicht, weshalb Sie den Griechen erschossen haben. Nicht, daß ich Ihnen einen Vorwurf mache, bewahre, wir können den Griechen gut und gern in Omaha entbehren, aber den Grund möchte ich doch wissen."

„Ich habe nicht den Mann erschossen."

„Wer hat ihn denn abgeknallt?"

„Das weiß ich nicht."

„Wer stand denn bei dem Mann, als Sie — angeblich — harmlos die Straße passierten, um Ihren Schönheitsschlaf zu tun?"

Ich war fest überzeugt, daß dieser Mann „Boß" O'Connor es gewesen war. Ich sagte aber:

„Ich habe den Mann nicht erkannt."

„Der Pfaffe wollte diesen Gentleman" — er wies auf seinen Bruder — „im Gespräch mit dem Griechen gesehen haben. Halten Sie das für möglich?"

Ich log um meinen Hals:

„Nein, zwischen diesem Herrn und dem Mann, der mit dem Erschossenen sprach, besteht keine Aehnlichkeit."

Ein kurzer Blickwechsel zwischen dem Chef und dem „Boß". Dann sagte der Polizeichef zu seinem Sekretär:

„Sergeant Frommholzer, nehmen Sie diese Aussage zu Protokoll. Und führen Sie dann den Mann ab, er bleibt vorläufig in Zeugenhaft."

Hinter Eisengittern

Das Polizeigefängnis, wohin ich geführt wurde, befand sich im Keller der Hauptwache. Es machte den Eindruck einer Menagerie. Ein halbrunder Raum, an dessen Wänden sich kleine Zellen befanden, die wie Raubtierkäfige mit bis zur Decke reichenden Gittern versehen waren. Es stank auch wie in einem Raubtierkäfig und wimmelte von Ungeziefer.

Sergeant Frommholzer nahm mir meine Papiere und die 9 Dollar 40 Cents Bargeld ab. Er ließ mir Zigaretten und Streichhölzer und war nicht unfreundlich.

„Junge, Junge," sagte er auf Deutsch, „halte die Ohren steif. Dir kann es an den Kragen gehen."

„Aber ich bin doch völlig unschuldig. Kein Gericht kann mich verurteilen."

„Kommen denn alle Menschen nur durch einen Richterspruch ums Leben? Grünhorn!"

Damit schloß er die Käfigtür zu und ging.

Am nächsten Morgen gab es eine Blechkanne mit gutem Kaffee — überall in Amerika gibt es guten Kaffee, denn er kostet nur etwa eine Mark das Pfund — und zwei trockene Semmeln. Dann kam der Polizeisergeant Frommholzer wieder und führte mich zum Chef. Diese Vorführungen wiederholten sich drei- bis viermal am Tage. Das Verhör begann immer mit den Worten:

„Warum haben Sie den Griechen erschossen?"

Sie setzten sich damit fort, daß ich meine erste Aussage wiederholte und endeten damit, daß der Polizeichef immer übellaunicger „Abführen!" sagte und ich wieder in meine Zelle eingeschlossen wurde. In den Vormittagsstunden konnten sich die Polizeigefangenen kurze Zeit in dem Vorraum der Zellenarkade bewegen. Nachmittags durften Besucher kommen. Meistens waren es „Reformer", die Betübungen abhielten, Zeitungen mitbrachten und wohl auch Zigaretten und belegte Brötchen verteilten.

Sokald die Besuchszeit kam, erschien „Boß" O'Connor und ließ sich in eine für ihn besonders gereinigte Zelle einschließen. Er spielte noch immer den freiwilligen Untersuchungsgefangenen, was ihm von den Zeitungen als „echt amerikanischer Zug der Unterwerfung unter das Volksgesetz" angerechnet wurde, wie ich aus den Zeitungen ersah, die die „Reformer" brachten und in denen der Mord an dem griechischen Kokainhändler in ganzen Seiten behandelt wurde.

Die Polizei stellt eine Falle

Am zweiten Tage nach meiner Verhaftung hätte ich nach amerikanischem Gesetz dem Richter vorgeführt werden müssen. Das unterließ man aber, sondern holte mich wieder vor den Polizeichef. Das übliche Frage- und Antwortspiel. Schließlich rief der Chef:

„Laß mich mit dem Burschen allein."

Die übrigen Polizisten und Sergeant Frommholzer verließen das Zimmer. Mit einer unerwarteten Freundlichkeit wandte sich der Chef dann an mich, Er bot mir seine Zigarettentasche an, goß mir ein Gläschen Whisky ein und sagte:

„Wir müssen jetzt aber endlich einmal zum Ziele kommen. Ich will es Ihnen offen sagen, ich habe Sie niemals für den Täter gehalten. Sie selbst sagen, daß Mister O'Connor auch nicht in Frage kommt. Die Stadt ist aber unruhig über die Affäre, wenn auch keiner dem Griechen eine Träne nachweint. Ich habe hier ein kleines Schriftstück aufgesetzt, in dem alle Ihre Angaben wiederholt sind, und das Sie mir jetzt unterschreiben wollen, nicht wahr? Dann kann ich Sie sofort auf freien Fuß setzen.

Der Chef schob mir Tinte und Feder herüber, legte den Finger auf das untere Ende des Blattes und sagte:

„Hier nur den Namen, dann sind Sie frei."

Es war mir, als ob von irgendwoher die Stimme des alten Wentzel mir zuflüsterte Augen auf!", als ob die Worte des freundlichen Sergeanten an mein Trommelfell klangen: „Ohren steif!"

Ich klickte wie überlegend auf das Blatt. Aus den vielen Schreibmaschinenzeilen traf mein Auge den Satz: . . . und erklärte ich an Eides statt, daß ich der Schuß unabsichtlich aus meinem Revolver löste und ich den P. C. Pripotopolus nicht zu erschießen beabsichtigte."

„Ich unterschreibe nicht."

Der Polizeichef schaute mich an. Keine Miene verzog sich in seinem Gesicht.

„Sie wären frei gewesen mit einem Billett nach Frisko und hundert Dollar in der Tasche. Sie wollen nicht? Sie bleiben in Haft, bis der Fall restlos geklärt ist, ein, zwei, vielleicht auch noch mehr Jährchen."

Er klingelte. Sergeant Frommholzer kam.

„Abführen." — — —

Frommholzer fragte leise auf Deutsch:

„Hast du unterschrieben?"

„Nein,"

„Bravo!"

(Fortsetzung folgt)

Traubenmühlen Weinpressen
Herbsteimer, Email 28 cm 94 Pfennig
Traubenscheren, Gärspunden, Faßhahnen
Conrad Lutz
EMMENDINGEN